Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł, monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 188. Bromberg, Freitag den 19. August 1932. 56. Jahrg.

Wieder in die Stratosphäre!

Als vor fünfviertel Jahren der belgische Professor August Piccard zum Höhenflug in Augsburg startete, war die Ansicht der Welt über diesen Mann der Wissenschaft geteilt. Die große Masse hielt ihn für einen armen Irren. Sein Bild war bereits in den Witzblättern als ständige Karikatur aufgenommen; denn mehrfach war der schon angekündigte Ballonaufstieg unterblieben, und vom Erhabenen zum Lächerlichen ist nur ein Schritt. Als dann Piccard aufstieg, schlug die Stimmung insofern um, als man nun durch die Tat überzeugt wurde, daß es dem belgischen Forscher ernst mit seinem Unternehmen war. Im gleichen Augenblick jedoch tauchten Zweifel auf, ob er überhaupt in der Lage dazu sein, einen solchen Flug durchzuführen. Wohl hatte Piccard schon mehrere Ballonaufstiege selbständig geleitet. Aber man glaubte nicht, daß er über genügend Erfahrungen für einen so schwierigen Flug verfüge.

Nur verhältnismäßig wenige gab es, die an Piccard und seine wissenschaftliche Mission glaubten. Erst später wurden aus den Millionen Ungläubigen Gläubige. Der Aufstieg Prof. Piccards Ende Mai 1931 verlief höchst dramatisch Nach kurzer Zeit war er den Augen der Zuschauer entschwunden und es gelang nicht einmal, mit den besten Apparaten den Flug des Ballons lange zu verfolgen. Dann vergingen Stunden um Stunden, ohne daß eine Sichtmeldung eintraf. Wenn jemand behauptete, den Ballon gesehen zu haben, so handelte es sich stets um unkontrollierbare Gerüchte. Es wurde Nachmittag und es wurde Abend. Prof. Piccard und sein Begleiter, der Ingenieur Kipfer, blieben verschollen. Schon rechnete man damit, daß Piccard ein Unglück zugestoßen sei; denn wenn auch die Möglichkeit bestand, daß der Ballon intakt geblieben war, war es doch wahrscheinlich, daß seine Insassen nicht mehr lebten, da der mitgenommene Sauerstoff nicht ausreichen konnte.

Tatsächlich haben sich die beiden Forscher in höchster Lebensgefahr befunden. Sie waren zwar innerhalb des vorgesehenen Zeitraums bis zur Stratosphäre vorgedrungen und hatten, wie die Meßapparate bewiesen, die von Menschen noch niemals erreichte Höhe bezwungen. Aber dann konnten sie nicht herunter, da die Reißleine vom Innern des Ballons infolge eines technischen Fehlers nicht bedient werden konnte. Der Ballon war zu leicht. Mit einem wesentlichen Fallen konnte erst gegen Abend gerechnet werden, wenn sich die Temperaturen abkühlten, das Gas sich wieder zusammenzog.

Bekanntlich ist der Ballon dann auf dem Gurgelferner gelandet. Noch bevor die Rettungsexpedition für die Gelehrten an Ort und Stelle ankam, war es Piccard und Kipfer gelungen, die Gondel zu öffnen und auszusteigen. Sie befanden sich bereits auf dem Abstieg.

Die beiden tapferen Höhenbezwinger waren die Helden des Tages und wurden überall stürmisch gefeiert. Der bescheidenen zurückhaltenden Art Prof. Piccards sagte dies wenig zu, aber im Interesse der Förderung seiner wissenschaftlichen Arbeiten hat er sich den Begeisterungsrummel gefallen lassen.

Professor Piccard, der heute morgen zum zweiten Stratosphärenflug von Zürich aus startete, ist 48 Jahre alt. Er wurde am 28. Januar 1884 in Basel geboren, studierte Physik und Meteorologie. Sein Spezialgebiet ist die Troposphären- und Stratosphärenforschung. 1920 wurde er Titularprofessor für Experimentalphysik in der eidgenössischen Hochschule in Zürich und folgte 1922 einem Ruf als ordentlicher Professor für Physik an der Universität Brüssel, wo er noch jetzt diesen Lehrstuhl innehat.

Als der Forscher von seinem ersten Stratosphärenflug, wie man es wohl ausdrücken darf, gerettet wurde, hat er seiner Gattin versprochen, nicht noch einmal ein solches Unternehmen zu wagen. Es mag wohl einen schweren Kampf in der Familie gegeben haben, ehe sich Frau Prof. Piccard, die Mutter von fünf kleinen Kindern ist, dazu durchringen konnte, ihrem Gatten das einmal gegebene Versprechen wieder zurückzugeben. Jetzt befindet sie sich in Zürich und hat von dort aus den erneuten Aufstieg ihres Mannes miterlebt. Prof. Piccard rechnet damit, daß er wieder eine Höhe von 16 500 Metern erreicht. Der neue Ballon ist etwas anders konstruiert worden, um ein erneutes Versagen der Reißleine zu verhindern. Piccard wird übrigens auch in der Lage sein, eine größere Höhe als 16 500 Meter zu erreichen. Was das bedeutet, geht schon allein aus einem Vergleich mit den Höhen, die mit anderen Luftfahrzeugen erreicht wurden, hervor. Den Höhenweltrekord für Flugzeuge hält Leutnant Soucek mit 13 157 Metern. Vor Piccard stand der Höhenflugweltrekord für drei Ballons auf 12 945 Meter, eine Leistung, die Kapitän Gray gelungen war. Vor diesem hatten fast zwei Jahrzehnte lang Prof. Berson und Süring die größte Höhe mit 10 800 Metern im Freiballon erreicht. Den Höhenrekord für Luftschiffe hält das Kriegsluftschiff „L 55" mit 7300 Metern, den Segelflug-Höhenrekord erzielte Kronfeld mit 2225 Metern. Das Erreichen der Höhe von 16 500 Metern war selbstverständlich nur dadurch möglich, daß Piccard eine geschlossene Gondel verwendete. —ul.

Piccard — Donnerstag früh aufgestiegen

Zürich, 18. August. (Eigene Drahtmeldung.) Prof. Piccard ist um 5.07 Uhr vom Züricher Flugplatz Dübendorf zu seinem zweiten Stratosphärenflug gestartet. Er erreichte bald eine Höhe von etwa 10 000 Metern und befand sich um 9.30 Uhr etwa 14 000 bis 15 000 Meter hoch.

Der Start.

Zürich, 18. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Vorbereitungen und der Start des Stratosphären-Ballons Piccards spielte sich folgendermaßen ab: Am Mittwoch gegen 23 Uhr wurde auf dem Flugplatz Dübendorf mit der Füllung der riesigen Ballonhülle begonnen, die sich langsam vom Erdboden emporhob, phantastische Gebilde zeigend. Die Füllung mit Wasserstoffgas beanspruchte mehrere Stunden Zeit und war gegen 4 Uhr morgens in der Hauptsache beendet. Dann wurde die Ballonhülle mit der Gondel verbunden und beide auf der Waage abgewogen, um dadurch den eigentlichen Auftrieb des Ballons festzustellen. Es waren noch viele kleine Handgriffe auszuführen, die von der ziemlich umfangreichen Mannschaft bis gegen 4.30 Uhr erledigt wurden. Dann war man zum Start bereit, aber angesichts der niedrigen Temperatur hielt es Prof. Piccard, damit der Ballon besser steigen könnte, für angebracht, noch etwas zu warten. Er hielt noch eine kleine

Ansprache an die Presse

und betonte hierbei besonders, daß die Wahl von Zürich bei dem diesjährigen Aufstieg auf technische und klimatische Verhältnisse zurückzuführen sei. Er wies darauf hin, daß die Gegend von Zürich dadurch, daß Berge in der Nähe sind, etwas besser vor Winden geschützt ist, als die völlig freie Ebene von Augsburg, wo er ständig mit seitlichem Druck auf den Ballon zu kämpfen hatte.

Dann begab sich Professor Piccard zu einem kurzen Frühstück und kehrte 10 Minuten vor 5 Uhr zurück. Um 4,52 Uhr kletterte er durch die enge Luke in die Gondel hinein. In der Luke stehend, rief er noch zurück: „Vielen Dank an alle, die mitgeholfen haben und auf Wiedersehen". Ein vielstimmiges

„auf Wiedersehen"

antwortete ihm. Die letzten Anordnungen waren noch zu treffen. Ingenieur Cosyns war schon vor Professor Piccard in die Gondel gestiegen und Professor Piccard unterhielt sich noch mit Ingenieur Kipfer über die verschiedenen Einzelheiten. Nach einigen kleinen Probemanövern begann um 5,05 Uhr Professor Piccard seinen Flug und kommandierte: „Langsam loslassen". Ganz ruhig und majestätisch erhob sich der riesige Ballon zunächst senkrecht in die Luft. Als er eine Höhe von einigen hundert Metern erreicht hatte, wurde er seitlich gegen Nordwesten abgetrieben. Er schien aber nicht mehr zu steigen. Man sah deutlich, wie in diesem Augenblick Professor Piccard Ballast abwarf. Dann stieg der Ballon in größere Höhe und eine neue entgegengesetzte Luftströmung trieb ihn nach Süden ab. Kaum 20 Minuten nach dem Start erreichte er eine Höhe von 3—4000 Metern. Er erschien nur noch wie

eine große weiße Kugel am Himmel.

Beim Start waren die Spitzen der kantonalen und städtischen Behörden von Zürich anwesend, ebenso die Vertreter der Luftschiffahrtsverbände der Schweiz. Bereits von Mitternacht an strömten ungeheure Menschenmassen nach Dübendorf, deren man zur Zeit des Starts auf 30 000 bis 40 000 schätzte. Die Bundesbahn hatte während der Nacht Sonderzüge nach Dübendorf eingelegt und außerdem waren ungezählte Automobile und Motorräder von fern und nah zum Start herbeigeeilt.

In Richtung Tirol.

Zürich, 18. August. (Eigene Drahtmeldung.) Nachdem Piccards Ballon Chur überflogen hatte, wandte er sich nach Norden. Um 8.05 Uhr wurde der Ballon über der Stadt Sevelen am Rhein gegenüber Vaduz (Liechtenstein) gesichtet. Von dort aus schlug er die Richtung nach Tirol ein. Um 9.00 Uhr wurde Piccards Ballon am Riffler bei St. Anton am Arlberg (Tirol) gesichtet. Von St. Anton flog der Ballon in südöstlicher Richtung nach Meran (Süd-Tirol) weiter. Er hat eine Höhe von 13 bis 15000 m erreicht.

Eine Funkmeldung Prof. Piccards.

Zürich, 18. August. (Eigene Drahtmeldung.) Professor Piccard hat um 9.33 Uhr eine Funkmeldung abgegeben. In dieser gibt er an, daß er und sein Begleiter sich wohl befinden und daß die Instrumente alle in Ordnung sind. Prof. Piccard gibt zu diesem Zeitpunkt seine Höhe mit 14—15 000 Metern an. Er hat also fast die vorjährige Höhe mit 16 000 Metern erreicht. Die Flugrichtung läßt sich an Hand der Meldungen folgendermaßen angeben: Vom Kanton Zürich aus durch den südlichen Teil des Thur-Gaues und den Kanton St. Gallen über das Rheintal hinüber, wahrscheinlich über das Fürstentum Liechtenstein hinweg nach dem Prättig-Gau im Kanton Graubünden, über das Tal, in dem sich das Kloster befindet und von wo aus man Davos zu erreichen pflegt. Die Geschwindigkeit scheint augenblicklich 40 Kilometer in der Stunde zu betragen.

Neue Möglichkeiten des Reichskabinetts.

Volksentscheid zur Wahlreform?

Wie der „Königsb. Allgem. Ztg." aus Berlin gemeldet wird, ist die völlig unklare parlamentarische und politische Entwicklung der Anlaß, daß in politischen Kreisen der Reichshauptstadt alle Möglichkeiten jetzt schon durchgesprochen und auch in der Öffentlichkeit erörtert werden. Die Ausschreibung einer Nationalversammlung durch den Reichspräsidenten steht immer noch als „ultima ratio regis" in so verwickelten Zeitläufen da, und es ist interessant, daß, nachdem der Gedanke des Volksbegehrens und Volksentscheids eigentlich durch die mehrfachen Versuche der früheren Jahre zurückgetreten ist, jetzt wieder der Volksentscheidgedanke in den Vordergrund geschoben wird.

Es ist ein staatsparteiliches Blatt, welches die Möglichkeit eines Volksentscheides als Auftakt zur Wahl einer Nationalversammlung und zu den Verfassungsänderungen erörtert. Der Gedanke hat zweifellos manches Bestechende in sich. Daß man in Deutschland um Verfassungsänderungen nicht mehr herumkommen kann, darüber ist sich die Öffentlichkeit bis in die bürgerliche Linke hinein völlig klar. Es kommt anscheinend nur auf den Weg an, wie man es macht. Dabei würde ein Volksentscheid nach Auflösung des jetzigen Reichstages immerhin ein letztes verfassungsmäßiges Mittel sein, um das Volk zur Entscheidung über die Notwendigkeit einer Nationalversammlung aufzurufen.

Wenn auch dieser Volksentscheid versagen sollte, dann müßte in der Tat der Reichspräsident aus sich heraus jene Vollmacht finden, die ihn in die Lage setzt, die völlig verwirrte politische Entwicklung wieder in geordnete Bahnen zu lenken; denn das allein ist doch das Ziel der Bemühungen aller politisch ernsthaft denkenden Kreise.

*

Mißtrauensvotum ohne Folgen?

Wie in verschiedenen Blättern gemeldet ist, soll auf Anordnung der Reichsregierung der Berliner Staatsrechtslehrer Professor Schmitt ein Gutachten über die politische und parlamentarische Auswertung eines Mißtrauensvotums des Reichstages ausgearbeitet haben. In diesem Gutachten werde, so heißt es, die Auffassung vertreten, daß für die Reichsregierung ein zwingender Grund zum Rücktritt nicht bestehe, wenn sich das gegen das Kabinett vom Reichstag angenommene Mißtrauensvotum aus einer Mehrheit zusammensetzt, die von ganz verschiedenen Gesichtspunkten und Beweggründen bei der Abstimmung über dieses Mißtrauensvotum ausgeht.

Der Wortlaut dieses Artikels enthält nichts von derartigen Möglichkeiten. Aber man wird andererseits darauf hinweisen können, daß der Sinn des Artikels 54, der übrigens schon vielfach in der Öffentlichkeit erörtert, ausgelegt und für abänderungsbedürftig erklärt worden ist, gewiß so zu verstehen ist, daß die Mehrheit, die der Reichsregierung das Vertrauen entzieht, doch aus einem möglichst einheitlichen Beweggrund heraus handeln sollte.

Von zuständiger Stelle wird mit Bezug auf diese Nachricht im übrigen erklärt, daß von der Reichskanzlei selbst ein solcher Auftrag nicht ergangen sei. Man läßt aber offen, ob vielleicht das Reichsinnenministerium oder das Reichsjustizministerium mit Professor Schmitt in Fühlung in dieser Hinsicht getreten ist.

*

„Revolution von oben?"

Im Berliner „Tag" nimmt der deutschnationale Landtags-Abgeordnete Borck zu der durch die Absage der NSDAP. geschaffenen Lage unter der Überschrift „Vor der Klärung" in einem Artikel Stellung, der in einer Vorbemerkung als die Stellungnahme der DNVP. bezeichnet wird. Es heißt darin u. a.:

Die Regierung Papen wird sich selbst klar werden müssen, daß es für sie keine Stützung auf parlamentarischem Boden mehr gibt. Von allen Fraktionen des Reichstags fände sie nur noch bei der Deutschnationalen Volkspartei Unterstützung, wenn sie gewillt ist, alle Konsequenzen aus der Lage zu ziehen. Weder dieser Reichstag, noch ein neuer, weder der Preußische Landtag, noch ein neuer bringen ihr Mehrheiten. Nachdem die große nationale Partei sich der positiven Mitarbeit an der Befreiung vom Parlamentarismus versagt, muß die Regierung, gestützt auf ihre eigene Verantwortung, auch vor der Revolution von oben nicht zurückschrecken. Dazu wird es aber notwendig sein, daß jetzt **alle hemmenden Kräfte, die noch in den Regierungs-**

stellen vorhanden sind, rücksichtslos ausgeschaltet werden. Es ist unmöglich, daß alle die Feigen und Lauen jetzt herandrängen, weil „Objektivität“ der Grundsatz einer überparteilichen Regierung sei. Nur rücksichtslose und Tatmenschen paßten in dieses Kabinett. Formalien dürften keine Hinderungsgründe sein, um Deutschland zu retten. Der Kanzler, der heute eine so große Macht hat, wird, wenn er zeigt, daß er sie allen zum Trotz halten will, die Menschen, denen Partei nichts, Deutschland aber alles ist, hinter sich haben. Will die Reichsregierung so handeln, dann ist eine Klärung möglich.

Der Kanzler will noch lange regieren.

Berlin, 18. August. (Eigene Drahtmeldung.) Einer Meldung des Wolff-Bureaus aus London zufolge hat Reichskanzler von Papen dem Berliner Vertreter der englischen Reuter-Agentur eine Unterredung gewährt. Auf die Frage des Pressevertreters, ob das gegenwärtige Kabinett noch bis Weihnachten amtieren werde, soll Reichskanzler von Papen geantwortet haben: „Wir werden noch lange an der Regierung bleiben.“ Die Deutsche Regierung beabsichtige nach der Erklärung des Herrn von Papen nicht, gegen die Verfassung zu regieren. Als der Kanzler diese Erklärung abgab, war er, so behauptet der Korrespondent, voller Hoffnung, daß der Appell der Regierung an die gesunde Vernunft der deutschen Parteien nicht zwecklos sein werde, um so mehr als diese Parteien sich darüber Rechenschaft ablegen müßten, daß es keine Regierung geben könnte, die die gegenwärtige Regierung ersetzen könnte. (Das ist wohl immer möglich. Die Red.)

Auf die Frage, ob Hitler tatsächlich in der Konferenz mit dem Reichskanzler die volle Gewalt für sich in Anspruch nehmen wollte, sagte Herr von Papen, daß es in dieser Beziehung keine Zweifel gebe. Der Führer der Nationalsozialisten habe zugegeben, daß er sich im Laufe der letzten zwei Monate über die Schwierigkeiten Rechenschaft abgelegt habe, die er mit seinen ungeduldigen Anhängern gehabt hatte. Dieser Umstand habe Hitler dazu bewogen, an der Regierung nicht teilzunehmen, sondern eine unteilbare Macht für sich zu beanspruchen.

Hitler habe ferner erklärt, eine „Beteiligung“ an der Regierung käme für ihn nicht in Betracht; er könne nur eine solche Regierung unterstützen, die sich mit der nationalsozialistischen Bewegung identifizieren würde.

Die Frage des Korrespondenten, ob Deutschland aus dem Völkerbunde austreten würde, wollte man die deutschen Forderungen auf militärischem Gebiet nicht anerkennen, beantwortete der Kanzler mit dem Hinweis auf die Erklärung des Generals von Schleicher, nach welcher Deutschland nicht aufrüsten wolle, sondern daß es nur wünsche, daß auch andere Völker ihr Versprechen hielten und abrüsten. Sollten sie sich nicht dazu bequemen, so müsse Deutschland seine Verteidigungskräfte umorganisieren. Zum Schluß fügte der Reichskanzler hinzu, er sei sich in dieser Beziehung in Lausanne mit Macdonald vollkommen einig gewesen.

Deutschland habe niemals auf seine alten Kolonien verzichtet, wenngleich es in dieser Frage zu keinen diplomatischen Schritten Deutschlands gekommen sei.

Der Kanzler gab zuletzt der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß die Nationalsozialistische Partei ihr Ziel nicht auf illegalem Wege erreichen werde. Der Kanzler erklärte, er habe von Hitler in diesem Sinne eine unzweideutige Versicherung erhalten, an der zu zweifeln er keinen Anlaß habe. Für alle Fälle aber werde die gegenwärtige Regierung nicht davor zurückschrecken, einen Staatsstreich schon im Keime zu ersticken.

Hitlers Nein!

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. veröffentlicht in der „Nationalsozialistischen Korrespondenz“ unter der Überschrift: „Hitlers Nein!“ grundsätzliche Betrachtungen, in denen es heißt:

„Hitlers Ablehnung der Vizekanzlerschaft unter der Herrschaft von Papens war eine Tat! Diese Entscheidung des Führers ist dem nationalen Deutschland aus der Seele gesprochen. Der durchsichtige Versuch, die NSDAP. durch einen wohlüberlegten Schritt, durch eine Belastung mit der Verantwortung ohne gleichzeitige Führungsmöglichkeit, gewissermaßen auf kaltem Wege zu erledigen, ist an dem klaren und weitblickenden Entschluß des Führers restlos gescheitert. Der Führer ist sich selbst, der Bewegung und dem Volke treu geblieben. Die NSDAP. hat sich nicht um ein paar Ministersessel an jene Kräfte verkauft, die gegen den Willen des Volkes regieren und ihm durch die Zerschlagung der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung die Waffe aus der Hand winden wollten, die allein imstande ist, den gordischen Knoten des deutschen Schicksals zu zerhauen. Um des Volkes willen hat der Führer ein für die Mentalität der bürgerlichen und marxistischen Parteien sicherlich verlockendes Angebot zurückgewiesen. Die Politik der Regierung von Papen, hinreichend gekennzeichnet durch die die Ärmsten der Armen aufs schwerste belastende und für die NSDAP. untragbare Notverordnung, kann niemals die Politik der NSDAP. sein. Eine Regierung, in der die NSDAP. nicht führt, sondern nur vertreten ist, wird niemals eine Wende des deutschen Schicksals herbeiführen können. Wir wollen keine Politik der Zaghaftigkeit und halben Maßnahmen, wir wollen eine Politik der Kühnheit und der Tat, die heute allein das deutsche Volk retten kann! Eine solche nationalsozialistische Politik aber, die aufräumt mit dem ganzen verstaubten Plunder des bisherigen Systems und eine grundlegende Neuordnung der Dinge in Angriff nimmt, kann nicht von Leuten geführt werden, die die Zeichen der Zeit auch heute noch nicht verstanden haben; sondern nur von Nationalsozialisten. Das ist der Wille des deutschen Volkes, der bei den Wahlen seinen Ausdruck gefunden und dem nunmehr auch die Staatspolitik Rechnung zu tragen hat. Demgemäß hat Adolf Hitler die Führung der Reichsregierung gefordert. Von der alleinigen und ausschließlichen Übernahme der Regierung ist seitens der NSDAP. nicht die Rede gewesen. Aber was über allem politischen Leben eine Selbstverständlichkeit ist, was man selbst dem Marxismus zubilligt, wird der NSDAP. unter den fadenscheinigsten Begründungen vorenthalten. Darauf konnte es für den Führer der NSDAP. nur eine Antwort geben, und **zwar: Nein!**“

Polnische Stimmen

zu den Berliner Ereignissen.

Nur wenige polnische Blätter sind es, die bisher zu der sich durch die Absage Hitlers an Hindenburg und Hindenburgs an Hitler herausgebildeten Lage Stellung genommen haben, wobei zwischen den Zeilen herauszulesen ist, daß man sich über ein „immer mehr in die Erscheinung tretendes deutsches Chaos“ freuen zu können glaubt.

In einem langen Artikel beschäftigt sich u. a. der Warschauer **„Kurjer Poranny“** mit der neu geschaffenen Lage. Er schreibt dabei:

Der Rivale des Feldmarschalls von Hindenburg im Kampfe um die Würde des Präsidenten der Deutschen Republik (das Blatt versieht die Bezeichnung „Republik“ mit Anführungsstrichen) wurde in diesen Tagen durch den Reichspräsidenten gestellt. Wieder aufgelebt ist die Gegnerschaft zwischen Hindenburg und Hitler wie in den Zeiten der Kampagne um den Präsidentensitz. Der alte Feldmarschall mit seinen preußisch-militärischen Ansichten nimmt nicht an, daß sein Untergebener über ihn triumphieren könnte und ist der Meinung, daß, wenn das deutsche Volk seine Lose auf die Waagschale von Hindenburg und Hitler legen würde, die Waage von Hindenburg ein größeres Gewicht aufweisen würde. Darauf baue, so schreibt der „Kurjer Poranny“ weiter, Oberst von Papen (Herr von Papen ist nicht Oberst und in Berlin gibt es keine Oberstenregierung. D. R.) und General von Schleicher werde sich eventuell in dem ganzen Spiel hinter Hitler stellen, um ihn aus dem Sattel der ultranationalistischen Bewegung zu heben. (Das Wort „ultranationalistisch“ für den deutschen Nationalismus nimmt sich in polnischem Munde recht komisch aus. D. R.) Hitler habe bei seinen Anhängern eine Schwächung erfahren. Die demagogischen Phrasen seien ganz besonders in der letzten Zeit ein leerer Schall gewesen; weder Myrrhen noch Weihrauch hätten geholfen, und Gold zu erlangen sei immer schwieriger. (Das Gold ist anscheinend für Polen reserviert. D. R.)

Der „Kurjer Poranny“ sieht voraus, daß der Reichstag aufgelöst, daß eine Besserung der Wirtschaftslage Deutschlands im Zusammenhange mit der internationalen Wirtschaftskonferenz eintreten werde, und meint ironisch, daß sich dann auch die Reihen der Nationalsozialisten lichten dürften; denn in diesem Falle gebe es in Deutschland Arbeit, gutes Brot und Bier (!) im Überfluß. Dann würden die Generäle sehr leicht über Hitler die Oberhand gewinnen.

Das deutsche Chaos, so fährt der „Kurjer Poranny“ in seiner kindlichen Überheblichkeit fort, sei so groß, daß es Pflicht der europäischen Staatsmänner, die den gesunden Verstand noch nicht verloren haben, wäre, sich darum zu bekümmern, ob Hitler seine Anhänger nicht zum Narren gehalten habe. In jedem Falle müsse Europa auf der Wacht sein, um sich nicht von Deutschland überrumpeln zu lassen, das fähig sei, im Stillen mit Hitler ein großes internationales Abenteuer in Szene zu setzen. —

Die nationaldemokratische **„Gazeta Warszawska“** vertritt den Standpunkt, daß Deutschland bei der gegenwärtigen inneren Lage immer mehr dem Bürgerkriege entgegengehe. Bei der von den Partnern, d. h. der Regierungspartei (gibt es in Deutschland noch nicht! D. R.) und den Nationalsozialisten sowie den Sozialdemokraten mit aller Energie durchgeführten Propaganda sei es schwer vorauszusagen, welchen Erfolg die nationalsozialistische Bewegung im Augenblick des entscheidenden Kampfes für sich buchen könne. Schwer sei es auch, die Widerstandskraft der Reichswehr und der Staatsverwaltung zu ermessen.

Die **„Polonia“**, das Organ des Senators Korfanty, meint, daß schon bei den letzten Wahlen das Problem der nationalsozialistischen Bewegung nicht gelöst worden sei. Hitler selbst habe hinter sich die Tür zugeschlagen, die auf dem legalen Wege zur Macht führte. Es bleibe ihm jetzt nur noch übrig, entweder sich zu ergeben oder einen Aufruhr in Szene zu setzen.

Man sieht also: die polnische Presse steht recht ratlos den deutschen Dingen gegenüber. Sie weiß nicht, was noch werden will. Aber in Deutschlad weiß man das schließlich auch nicht.

Zeitungsverbot für zwei Jahre!

Der Vertrieb der „Danziger Neuesten Nachrichten“ in Polen für zwei Jahre untersagt.

Der **„Monitor Polski“** (Nr. 187 vom 17. August) veröffentlicht folgenden Beschluß des Ministerrats:

Auf Grund des § 14 des Pressegesetzes vom 7. Mai 1874 wird der Vertrieb der in Danzig in deutscher Sprache erscheinenden **„Danziger Neuesten Nachrichten“** auf dem Gebiet der Wojewodschaften Posen und Pommerellen, sowie Oberschlesien **für die Dauer von zwei Jahren verboten.**

Das Postdebit ist dem Danziger Organ entzogen worden. Die Verfügung ist mit dem Tage der Bekanntgabe der Verordnung, also am 17. August d. J., in Kraft getreten.

*

Der angeführte § 14 des Presse-Gesetzes hat folgenden Wortlaut: „Ist gegen eine Nummer einer im Auslande erscheinenden periodischen Druckschrift binnen Jahresfrist zweimal eine Verurteilung auf Grund der §§ 41 und 42 St. G. B. erfolgt, so kann der Reichskanzler innerhalb zwei Monaten nach Eintritt der Rechtskraft des letzten Erkentnisses das Verbot der ferneren Verbreitung dieser Druckschrift bis auf zwei Jahre durch öffentliche Bekanntgabe aussprechen.“

An Stelle des Reichskanzlers tritt in Polen der Ministerpräsident, bezw. der Ministerrat. Die angeführten §§ 41 und 42 beziehen sich auf das sogenannte objektive Strafverfahren gegenüber periodischen Druckschriften, das die Unbrauchbarmachung von in einem Urteil beanstandeten Exemplaren und deren Druckplatten in einem zusätzlichen Urteil zuläßt.

Diese Maßnahmen können selbständig erkannt werden, wenn auch die Verurteilung einer bestimmten Person nicht ausführbar ist.

Die Verbot-Begründung geht also davon aus, daß die „Danziger Neuesten Nachrichten“ im Laufe eines Jahre in Polen wenigstens in dem erwähnten objektiven Verfahren bereits zweimal rechtskräftig verurteilt worden sind. Uns ist davon nichts bekannt.

Eine Stimme Mehrheit

für das Lausanner Abkommen des Kabinetts Dollfuß.

Aus Wien wird gemeldet:

Die mit Spannung erwartete Abstimmung über das Lausanner Anleihe-Protokoll in der Nationalratssitzung endete am Mittwoch mit einem Sieg der Regierung. Nachdem ein Antrag der Großdeutschen, Übergang zur Tagesordnung, mit 81 gegen 80 Stimmen abgelehnt worden war, wurde das Lausanner Protokoll mit dem gleichen Stimmenverhältnis angenommen.

Der Sieg konnte nur dadurch ermöglicht werden, daß der großdeutsche Abgeordnete Vinzl, der als Vertreter der Kaufmannschaft figuriert und wegen seiner Stellungnahme gegen das Gesetz von seinen Wählern heftig angegriffen wurde, infolge der Kampagne gegen ihn „erkrankte“ und der Sitzung daher fernblieb. Für das Lausanner Protokoll stimmten alle 66 Christlichsozialen, die abermals alle ihre kranken Mitglieder in den Saal gebracht hatten, neun Landbündler und sechs Mitglieder des Heimatblockes. Gegen das Protokoll stimmten die 70 Sozialdemokraten, 8 Großdeutsche und zwei Mitglieder des Heimatblockes.

Der Bundesrat wird am Freitag wahrscheinlich Einspruch gegen das Gesetz erheben, so daß das Kabinett Dollfuß gezwungen sein wird, sich am Sonnabend noch einmal der Abstimmung im Nationalrat auszusetzen. Die Regierung ist aber ihres Sieges ziemlich sicher.

Neuer Kampf in der Mandschurei.

Tokio, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die mandschurische Küstenstadt Niutschwang ist von einer großen Zahl chinesischer Freischärler-Truppen umzingelt worden, die mit der Besetzung der Stadt drohen. Japanische Kriegsschiffe bombardierten die Chinesen und richteten große Verluste in deren Reihen an. Zwei japanische Zerstörer landeten Abteilungen von Matrosen, die die wichtigsten Punkte der Stadt besetzt und alle Zugangsstraßen mit Stacheldraht-Verhauen gesichert haben.

*

Neue Verschwörung in Japan aufgedeckt

Wie halbamtlich aus Tokio mitgeteilt wird, hat die dortige Polizei am 13. August eine Verschwörung aufgedeckt, die die Ermordung des japanischen Ministerpräsidenten, des Innenministers und des Finanzministers zum Ziele hatte. Bisher sind 14 Personen verhaftet worden, darunter der Führer der Verschwörung namens Imamati. Zwischen ihm und den Mördern des Ministerpräsidenten Inukai soll eine Verbindung bestehen. Es soll festgestellt worden sein, daß die Verschwörer von einflußreichen japanischen Persönlichkeiten Geld erhalten haben.

Aus anderen Ländern.

Weltwirtschaftskonferenz erst Anfang nächsten Jahres?

London, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) Pressemitteilungen zufolge rechnet man damit, daß die Vollsitzung der Weltwirtschaftskonferenz erst Anfang des nächsten Jahres stattfinden werde und nicht schon im November oder Anfang Dezember, wie bisher angenommen wurde. Dies sei darauf zurückzuführen, daß man der neuen Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika Gelegenheit geben müsse, nach den Wahlen noch einmal die Richtlinien ihrer Politik genau festzulegen.

Russische Manöver an der rumänischen Grenze.

Bukarester Pressemeldungen zufolge sind Gerüchte im Umlauf, nach welchen das Kriegskommissariat in Moskau beschlossen hat, die diesjährigen Manöver der Roten Armee in der Nähe der russisch-rumänischen Grenze am Dnjestr stattfinden zu lassen. In Anbetracht der erneuten Spannung der Beziehungen zwischen Rumänien und Sowjetrußland hat dieses Gerücht in Bukarest eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen.

Eröffnung einer neuen Fluglinie.

Warschau — Wilna — Riga — Reval.

Warschau, 18. August. (Eigene Meldung.) Gestern vormittag fand auf dem Flugplatz die Eröffnung der neuen Fluglinie, die die polnische Fluggesellschaft „Lot“ eröffnet, statt. An der Feierlichkeit nahmen der Staatspräsident, der Ministerpräsident Prystor, der Verkehrsminister Kühn und Vertreter der Zivil- und Militärflugbehörden teil. Verkehrsminister Kühn hielt eine Ansprache, in der er unterstrich, daß mit Eröffnung der neuen Linie Polen eine Flugverbindung mit fünf Staaten aufgenommen hat, außer mit Rumänien, Bulgarien und Griechenland, mit Lettland und Estland. Die neue Linie stelle eine natürliche Verlängerung der bisher bestehenden Linien Warschau—Saloniki dar und habe mit dieser zusammen eine Gesamtlänge von etwa 2700 Kilometern. Nachdem der estländische und der lettländische Gesandte gesprochen hatten, durchschnitt der Staatspräsident das Band und gab dem ersten Flugzeug den Weg für den Flug nach Riga und Reval frei. Der Direktor der Fluggesellschaft „Lot“, Makowski, der an dem Fluge teilnahm, erhielt einen Brief vom Staatspräsidenten für den Präsidenten der Lettländischen Republik, der dem polnischen Gesandten in Riga übermittelt wird. Nachdem die Passagiere das Flugzeug bestiegen hatten, erfolgte der Start.

Auf der Strecke Warschau—Wilna—Riga—Reval verkehren die Flugzeuge wie folgt: Am Montag Mittwoch und Freitag Warschau ab: 7.20, Wilna an: 9.55, Wilna ab: 10.25, Riga an: 13 Uhr. Riga ab: 13.30, Reval an: 15.20. Am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend verkehren die Flugzeuge wie folgt: Reval ab: 10.10, Riga an: 12.00, Riga ab: 12.30, Wilna an: 15.05, Wilna ab: 15.35, Warschau an: 18.10.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 18. August 1932.

Krakau — —, Zawichost + 1,14, Warschau + 1,40, Plock + 1,32, Thorn + 1,60, Fordon + 1,61, Culm + 1,45 Graudenz + 1,70, Kurzebrak + 1,89, Piekel + 1,19, Dirschau + 1,15, Einlage + 2,34, Schiewenhorst + —.

Am Dom zu Lübeck

steht folgende Inschrift:

Ihr nennt mich Meister und fraget mich nicht!
Ihr nennt mich Licht und sehet mich nicht!
Ihr nennt mich Wahrheit und glaubet mir nicht!
Ihr nennt mich Weg und gehet mich nicht!
Ihr nennt mich Leben und begehret mich nicht!
Ihr heißet mich weise und folget mir nicht!
Ihr heißet mich schön und liebt mich nicht!
Ihr heißet mich reich und bittet mich nicht!
Ihr heißet mich ewig und suchet mich nicht!
Ihr heißt mich barmherzig und trauet mir nicht!
Ihr heißet mich edel und dienet mir nicht!
Ihr nennt mich allmächtig und ehret mich nicht!
Ihr nennt mich gerecht und fürchtet mich nicht!
Werd' ich euch verdammen, so wundert euch nicht!

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. August.

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist heiteres Wetter an.

Internationales Tennis-Turnier

um die Meisterschaft von Bromberg.

Heute begann auf den Plätzen des Tennisklubs B. K. S. das diesjährige Tennis-Turnier um die Meisterschaft von Bromberg. Im Gegensatz zu den vorangegangenen Jahren wird die diesjährige Meisterschaft als offenes Turnier ausgetragen, d. h. daß sich um den Titel eines Meisters von Bromberg nicht nur Spieler des Bromberger Bezirks, sondern aus ganz Polen und dem Auslande bewerben können.

Die Nennungen sind überaus zahlreich eingegangen. Für die Herren-Einzelspiele haben sich nicht weniger als 40 Herren, für das Damen-Einzel 24 Damen gemeldet. Aus Warschau sind die bekannten Tennisspieler Kram und Bratek und die ehemalige Olympiasiegerin im Diskuswerfen, Frau Matuszewska-Konopacka, die Gattin des früheren Finanzministers, eingetroffen. Die Zusage des Meisters von Polen, Tłoczyński, wird noch erwartet. Aus Deutschland liegen Nennungen bekannter Namen vor, vor allen Dingen des Ostpreußischen Tennisverbandes aus Königsberg, u. a. Frau Dr. Schwarz und die Herren Stolz, Reinhold und Kollath. In letzter Stunde traf noch die Nennung der bekannten hannoveranischen Spielerin Frau Pflüger-Ender ein, die kürzlich die Meisterschaft von Ostdeutschland erwarb.

Eine Handgranate explodiert vor dem Abwurf.

Bei den am Dienstag vormittag durchgeführten Feldübungen eines hiesigen Infanterie-Regiments wurden auch Übungen mit Handgranaten vorgenommen. Ein Soldat zog die Zündschnur ab, behielt aber die Granate in der Hand, statt sie fortzuwerfen. **Der Oberleutnant Skibinski bemerkte den Vorgang und sprang ebenso wie ein Unteroffizier hinzu, um dem Soldaten die Granate aus der Hand zu reißen. In diesem Augenblick explodierte das Geschoß. Der unvorsichtige Soldat erlitt schwere Brust- und Unterleibsverletzungen, während dem Oberleutnant Skibinski durch einen Splitter ein Finger der rechten Hand abgerissen wurde. Der Unteroffizier kam mit leichten Verletzungen davon. Die Verletzten wurden in das Militärspital nach Thorn geschafft.**

§ **Selbst die Polizei ist vor Dieben nicht sicher.** In der vergangenen Nacht drangen Einbrecher in die Räume des Polizei-Sportklubs ein, der sich in der Volksschule in der Hippelstraße (Kordeckiego) befindet. Nach Aufbrechen der Schlösser haben bis jetzt unbekannt gebliebene Diebe zehn Paar Sportschuhe, 30 Paar Sporthosen, 10 Sporthemden und drei Fußbälle gestohlen.

*

Eine Granate vor dem Bahnhofsgebäude.

Am Mittwoch fand ein Knabe auf dem Rasen vor dem Kiosk gegenüber dem Bahnhofsgebäude ein 9-Zentimeter-Artilleriegeschoß. Die Granate, die gefüllt war, steckte mit der Spitze bis zur Hälfte in der Erde. Von dem eigenartigen Fund machte der Junge einem Polizisten Mitteilung, der die Granate mit der nötigen Vorsicht zur Bahnhofspolizei brachte. Es ist rätselhaft wie diese Granate, die leicht Unglück hätte anrichten können, auf den Rasenplatz gelangte. Von dem mysteriösen Fund wurde die Gendarmerie benachrichtigt.

---

§ **Achtung, Jahrgang 1914!** Der Jahrgang 1914 muß sich im Laufe des September zur Registrierung melden und zwar nach folgendem augenblicklich an den Litfaßsäulen angeschlagenem Plan: Am 1. September alle die, deren Name mit dem Buchstaben A und C beginnen, am 2. September mit dem Anfangsbuchstaben B, am 3. September mit dem Anfangsbuchstaben D, am 5. — E und F, am 6. — G., am 7. — H., am 8. — I und J., am 9. — alle die, deren Namen mit K. beginnen und im Bezirk des I. und II. Polizeikommissariats wohnen, am 10. — alle die, deren Namen mit K beginnen und in den übrigen Polizeikommissariaten wohnen, am 12. — L und Ł, am 13. — M., am 15. — N, am 16. — O, am 17. — P, am 19. — R, am 20. S, und zwar diejenigen, die im I. und II. Polizeikommissariat wohnen, am 21. — S, und zwar diejenigen, die in den übrigen Polizeikommissariaten wohnen, am 22. — T, am 23. — U und V, am 24. — W und am 26. — Z; am 27., 28., 29. und 30. September werden die Meldungen aller derjenigen entgegengenommen, die aus irgend einem Grunde in der Zeit vom 1. bis 26. sich nicht melden konnten. **Die Registrierung hat im Militärbureau des Magistrats, Rathaus, Zimmer 7, zu erfolgen.**

§ **Achtung, Hausbesitzer!** Der Magistrat macht die Hausbesitzer und die Personen, die verpflichtet sind, die Meldebücher zu führen, auf die Pflicht aufmerksam, daß diese Meldungen genau zu erfolgen haben. Es ist darauf zu achten, daß die einzelnen Formulare leserlich ausgefüllt werden. Formulare, die undeutlich bzw. ungenau ausgefüllt wurden, werden von den Kommissariaten nicht entgegengenommen. Derjenige, der die Meldebücher führt, ist verpflichtet, die einzelnen Meldeformulare zu unterschreiben und sie mit dem Hausbuch zusammen in dem zuständigen Kommissariat persönlich abzugeben und nicht, wie es bisher oft der Fall war, eine andere Person, ja sogar Kinder zu schicken.

§ **Bücherhamster.** Leicht gehabt hatten es Diebe, die dem in Karlsdorf wohnhaften Lehrer Florjan Jewerski, einen unerwünschten Besuch abstatteten. Während der Abwesenheit des Lehrers wurde dessen Wohnung renoviert, wobei man die Fenster zur Auslüftung offen ließ. Diese Gelegenheit machten sich Diebe zunutze, stiegen durch ein offenes Fenster in die Wohnung und — lüfteten nun ihrerseits diese gründlich aus. In der Hauptsache hatten es die Spitzbuben auf die reichhaltige Bibliothek abgesehen, aus der sie 28 Bände Mieckiewicz-Werke, 15 Bände Słowacki-Werke, Dumas-Romane u. a. stahlen. Der Schaden beträgt annähernd 1000 Złoty.

§ **Drei schwere Jungens** hatten sich gestern vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen Einbruchsdiebstahls zu verantworten. Es sind dies: Alexander Schulz, 23 Jahre alt, Josef Ziołkowski, 21 Jahre alt und Jan Jabłoński, 24 Jahre alt, sämtlich aus Inowrocław. Der Beihilfe mitangeklagt ist die 44jährige Agniszka Lubawa und die 24jährige Helene Orczykowa. Gegen Schulz wurde das Verfahren abgesondert, da es der Polizei noch nicht gelungen ist, seiner habhaft zu werden. Ziołkowski und Jabłoński wurden aus dem Gefängnis in Inowrocław dem hiesigen Bezirksgericht unter starker polizeilicher Bewachung vorgeführt. Alle drei Angeklagte sind bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft. In der Zeit von Januar bis Ende März hatten die drei gemeinsam eine Reihe schwerer Einbruchsdiebstähle in Inowrocław verübt. So stahlen sie u. a. dem Kaufmann Michał Nawary aus der verschlossenen Wohnung, in die sie durch Eindrücken der Fensterscheibe gelangten, Garderobe, Leib- und Bettwäsche im Betrage von einigen hundert Złoty. Der Frau Marie Włosik stahlen sie gleichfalls sämtliche Garderobe und ein Damenfahrrad im Gesamtwerte von über 800 Złoty. Außerdem hatte der Angeklagte Z. und J. am 13. April d. J. auf offener Straße eine Frau Konstanze Kleinschmidt überfallen und ihr die Handtasche mit Geldinhalt entrissen. Die beiden mitangeklagten Frauen hatten den Spitzbuben Unterkunft gewährt und die Diebesbeute verkaufen helfen. In der Gerichtsverhandlung versuchen sämtliche Angeklagte, zuerst die Diebstähle zu leugnen. Angesichts der erdrückenden Beweise bequemen sie sich dann später, mit Ausnahme der L., zu einem umfassenden Geständnis. Das Gericht verurteilte darauf Z. zu zwei Jahren Zuchthaus, J. zu drei Jahren Zuchthaus und die O. zu vier Monaten Gefängnis. Die Angeklagte L. mußte mangels an Beweisen freigesprochen werden. ‡

---

ph. **Schulitz** (Solec), 17. August. Auf dem gestrigen Wochenmarkt kostete Butter 1,50—1,60, Eier 1,10—1,20. — Bei dem Bäckermeister Woytszak wurden etwa drei Zentner Mehl gestohlen.

i. **Nakel** (Nakło), 17. August. Gestern nachmittag brach bei Pampe in Kosowo Feuer aus. Es brannte der Dachstuhl eines Arbeiterhauses nieder. Die Feuerwehr konnte rechtzeitig eingreifen und weiteren Schaden verhüten. — Auf dem heutigen Wochenmarkte kostete Butter 1,60 bis 1,80, Eier 1,20—1,30.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 16. August. Ertrunken ist am Sonntag in den Nachmittagsstunden in dem See bei der Rahnschen Sägefabrik der 18jährige Pańka von hier. Nur kurze Zeit war P. im Wasser und als man die Wahrnehmung machte, daß er zu sinken begann eilten seine Kameraden herbei und holten ihn aus dem Wasser. Die sofort angestellten Lebensversuche hatten jedoch keinen Erfolg. Es ist anzunehmen, daß der Ertrunkene an den Folgen eines Herzschlages starb.

v **Argenau** (Gniewkowo), 17. August. **Ungeladene Gäste** verschafften sich durch Eindrücken eines Küchenfensters Einlaß in den Laden des Gastwirts Wejmann in Gr. Wodek — Osiek — und entwendeten dort Wurst, Zigaretten und Schnaps. Durch das Anschlagen des Hofhundes wurden die Einwohner alarmiert, welche den davonlaufenden zwei Dieben nacheilten. Die Täter wurden ergriffen und der Polizei abgeliefert. Es ist dies bereits der dritte Einbruch bei W. innerhalb eines halben Jahres.

z **Inowrocław**, 16. August. In der Montagnacht stahlen unbekannte Diebe aus dem Garten des hiesigen Einwohners Michał Popławski, ul. Mała Cmentarna 3, 1½ Zentner Pflaumen. — Am 30. Juli entfernte sich aus ihrer Wohnung in Plawinek hiesigen Kreises die 35jährige geistesschwache Ehefrau des dortigen Einwohners Andrzej Golec Marjanna. Trotz eifrigen Suchens konnte sie nirgends entdeckt werden. Wer über den Verbleib der Frau etwas weiß, wird gebeten, dies der hiesigen Polizei, Zimmer Nr. 24 zu melden. — Vier Einbrecher hatten sich in der Nacht zum Mittwoch vergangener Woche in die Molkerei Oszniszczewko hiesigen Kreises eingeschlichen, um den Geldschrank auszuplündern. Der Molkereiverwalter Palicki sowie auch sein Gehilfe wurden durch die Geräusche aus dem Schlafe geweckt und gaben auf die Einbrecher einige Flintenschüsse ab, so daß diese flüchteten. Zwei derselben wurden hierbei verletzt. Einer der Diebe konnte als der erst vor einem Monat aus dem Gefängnis entlassene, 25jährige Stanisław Ossowski ermittelt werden. Der andere Verletzte ist Mieczysław Wiśniewski aus Alexandrowo.

♁ **Posen** (Poznań), 17. August. Das im Hause fr. Kaiser Wilhelmstraße 11 bei einer Herrschaft beschäftigte Dienstmädchen Sofie Polster wurde das Opfer einer Gasvergiftung und im Bett tot aufgefunden. Ebenfalls gestorben ist an einer Gasvergiftung die 24jährige Stanisława Lehmann, die sich vor einigen Tagen durch Unvorsichtigkeit die Vergiftung zugezogen hatte und dem Stadtkrankenhause zugeführt worden war. — In der Warthe ertrank gestern beim Baden der 23 Jahre alte Theodor Synowic; seine Leiche wurde bald geborgen. — Einen Selbstmordversuch durch Erschießen machte der 56 Jahre alte Käsefabrikant Kurt Netzband in der fr. **Comeniusstraße, indem er sich eine Kugel in die Brust schoß.** Er wurde im hoffnungslosen Zustande in das Stadtkrankenhaus geschafft. — In der Halbdorfstraße wurde Władisława Swierczyńska aus der fr. Jersitzerstraße von dem Radfahrer Heinrich Clemens überfahren und sehr schwer verletzt. Sie trug u. a. eine Gehirnerschütterung davon und wurde dem Stadtkrankenhause zugeführt. — Der wegen Hehlerei wiederholt vorbestrafte Władisław Dłużewicz war vor der Strafkammer wieder wegen Hehlerei angeklagt, weil er mehreren unbekannten Dieben zwei gestohlene neue Herrenanzüge und eine goldene Uhr im Gesamtwerte von 300 Złoty für 38 Złoty abgekauft hatte. Der Gerichtshof ließ gegen den Angeklagten mit Rücksicht darauf, daß er seit vier Jahren nicht wieder bestraft war, große Milde walten und verurteilte ihn zu nur 14 Tagen Gefängnis.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Eine ganze Ortschaft durch Feuer vernichtet

Krakau, 16. August. (PAT.) Ein Riesenfeuer vernichtete in den Abendstunden des gestrigen Tages die Ortschaft Szlafary in Kleinpolen. Es wurden nicht weniger als 58 Wirtschaften mit insgesamt 130 Gebäuden vernichtet. Die ungeheueren Ausmaße der Brandkatastrophe sind darauf zurückzuführen, daß das Feuer von dem Wind stark begünstigt war und die Häuser mit Stroh bedeckt waren und außerordentlich dicht nebeneinander lagen. Der Schaden wird auf etwa eine halbe Million Złoty geschätzt.

Das verschobene Erbe in Brasilien.

* **Warschau**, 14. August. Opfer eines gerissenen Betrügers wurden die polnischen Verwandten eines Brasilianers. Es handelt sich um die Hinterlassenschaft eines polnischen Ingenieurs Bronisław Rymkiewicz, der 1907 starb und seinen Verwandten in Polen große Ländereien in Sao Paulo vermachte.

Vor zwei Jahren ungefähr ist in Warschau ein Herr aufgetaucht, der sich als Władysław Poping-Jagiello, Bevollmächtigter einer Gruppe brasilianischer Kapitalisten, vorstellte. Dieser Herr trat mit den Erben des oben erwähnten Ingenieurs in Verbindung, um ihnen die Besitzungen in Sao Paulo abzukaufen. Alles schien in bester Ordnung. Nach einiger Zeit stellte es sich jedoch heraus, daß Poping-Jagiello auf Grund einer gefälschten Vollmacht das gesamte Erbe des Ingenieurs verkauft hat. J., der bis vor kurzem Gefängnisdirektor in Baranowicze war, wurde verhaftet, als er sich jetzt um einen neuen Posten als Gefängnisdirektor bewarb.

Dem Geliebten die Augen ausgebrannt.

* **Kalisch**, 14. August. Die 24 Jahre alte Antonina Zakrzewska aus dem Dorf Jetzkowice, Gem. Chmielniki, Kreis Kalisch, war von dem 29 Jahre alten Edmund Kamiński verlassen worden. Aus Rache darüber lauerte sie ihm auf und goß ihm Salzsäure ins Gesicht. Dem Mann wurden beide Augen ausgebrannt. Er wurde ins Krankenhaus übergeführt, das Mädchen verhaftet.

---

* **Warschau** (Warszawa), 16. August. Dieser Tage wurde eine große Betrugsaffäre aufgedeckt, durch welche die bekannte deutsche Fabrik chirurgischer Instrumente „Fleischacker und Co." in Berlin um eine beträchtliche Summe geschädigt wurde. Die genannte Firma erhielt Anfang Mai dieses Jahres eine große Bestellung auf Instrumente von einem gewissen Hersch Grocholski aus Otwock. Der neue „Kunde" bat um einen dreimonatigen Kredit, wobei er sich auf zwei Institutionen berief: eine Abteilung der Triester Bank „Vesta" in Karczew und auf eine deutsch-polnische Handelskammer in Otwock. Beide Institutionen bestehen nicht und waren von dem Betrüger fingiert. Die Firma „Fleischacker" richtete diesbezügliche Anfragen an die angegebenen „Firmen". Durch bisher noch nicht aufgeklärte Umstände erhielt sie auch Antwort, die selbstverständlich für Grocholski sehr gut ausgefallen ist. Die Referenzen zweier so namhaften Institutionen in der Hand, hatte die Firma „Fleischacker" gegen die Kreditwürdigkeit ihres neuen Kunden keine Bedenken mehr und schickte die bestellten Instrumente ab. Als aber der Zahlungstermin herangerückt und von dem neuen Otwocker Kunden nichts zu hören war, schöpfte die Firma Verdacht und entsandte ihren Vertreter nach Polen. Dieser fand aber unter der angegebenen Adresse in Otwock weder einen Hersch Grocholski noch eine deutsch-polnische Handelskammer. Es erwies sich nun, daß der Name, unter dem die Instrumente abgesandt wurden, gefälscht war. Auch der Schwindel mit den zwei von dem Betrüger angegebenen Institutionen kam nun an den Tag. Der Betrug wurde der Polizei gemeldet, die eine Untersuchung eingeleitet hat. Die Firma „Fleischacker" hat einen Schaden von 9000 Dollar erlitten.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 188

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute nach kurzem Krankenlager mein geliebter, guter Mann, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Ernst Hein

im Alter von 40 Jahren.

Im Namen der Trauernden

Emma Hein geb. Zeugner.

Netzthal (Osiek), den 17. August 1932.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 20. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, von der evangel. Kirche zu Netzthal (Osiek) aus statt. 6780

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir Allen unsern 3179

tiefgefühlten Dank.

Die trostreichen Worte unseres Pfarrers, Herrn Sichtermann, haben unserem betrübten Herzen wohlgetan.

Der Bäckerinnung sowie den Vertretern der verschiedenen Vereine, welche der Toten die letzte Ehre erwiesen haben, danken wir hiermit besonders.

Im Namen der Hinterbliebenen

Karl Wilm.

Bromberg, den 18. August 1932.

Für die wohltuende Anteilnahme bei dem Heimgange meiner lieben Tante 6762

Frl. Johanna Brandrup

sage ich auf diesem Wege allen meinen

innigsten Dank.

G. Brandrup.

Bromberg, Lipowa 7, August 1932.
Sorau, N.-L., Schloßschäferei.

Geldmarkt

30—40 000 zł auch in ander. Valuta, als erststell. Hypothek auf Brennereigut gesucht. Off. unt. T. 6703 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

G. m. b. H. Mantel oder Anteile, Branche gleichgültig, kauft. Off. unt. O. 3154 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

1. Beamter evgl., unverh., ungef. 30—35 Jahre alt, zum 1. Oktober **gesucht.** Bewerber, die über langjährige Zeugnisse verfügen u. die poln. Sprache in Wort und Schrift beherrsch., woll. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. senden an **Rittergut Kokoszki,** powiat Kartuzy, (Kokoschken b. Danzig.) 6749

Suche z. 1. 9. unverh. **2. Beamten** für Forstschutz u. Landwirtschaft, Gutsvorst.-Sachen, Lohnrechn., lfd. Schreiberei. Lebensl., Zeugn.-Abschr., Geh.-Anspr. b. fr. Stat. erbitt. **Neumann - Przysiek,** p. Toruń 1 - Rozgarty. 6715

Suche zu sofort ledigen **herrschaftlichen Diener** als alleinigen. Ehrlich, zuverlässig und perfekt in sein Fach, bartlos. Nur solche mit besten Empfehlungen aus herrschaftlich. Häusern werden berücksichtigt. Zeugn., Gehaltsanspr. und kurzen Lebenslauf einsenden an 6663 **von Kries, Sławkowo,** poczta Ostaszewo-Toruńskie.

Unverheirat., tüchtiger **landw. Beamter** für größ. Begüterung sofort gesucht. Off. u. Z. 3177 a. d. Gschst. d. Z.

Alleinstehende **Frau** oder älteres **Mädchen** zur alleinigen Besorgung einer 70 Morgen großen Landwirtschaft per bald **gesucht.** **J. Wraase,** Wysoka, pow. Wyrzysk. 6738

Zum 1. September evangelische **Hauslehrerin** auf Gut in Pommerell., m. poln. Lehrerlaubn., für 12jährig. Mädchen (Quarta) und 11jährig. Knaben (Quinta) hum. **gesucht.** Latein, Französ., Engl. Bedingung. **Klavier-Unterricht** erwünscht. Meldung. mit Gehaltsansprüchen u. begl. **Zeugnisabschr. u. Z. 6734** a. d. Geschst. d. Z.

Suche zum 1. 9. evgl. ält. **Stubenmädchen,** das nähen u. glanzplätten kann. Zeugn., Gehaltsansprüche an **Fr. v. Koerber, Koerberode,** pow. Grudziądz, Pom. 6701

Suche v. 1. Septemb. **Nähmädchen** das Schneidern kann u. die Wäsche zu besorgen versteht, auch Glanzplätten. Zeugnisse mit Gehaltsforderung einsenden an 6767 **Fr. Jenny Weissermel, Słoszewo p. Małki,** pow. Brodnica.

Suche zu sofort oder 1. 9. für Gut i. Freistaat Danzig. zuverl., saub. **Hausmädchen u. ein Mädchen für die Küche.** Meldung. m. Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsanspr. an 6766 **Fr. Goertz, Gorzechówko** (Hochheim), bei Jabłonowo.

Suche zum 1. Oktober oder früher eine tüchtige, erfahrene deutsche **Wirtin** für größ. Gutshaushalt. Gefl. Ang. u. **R. 6769** a. d. Gschst. d. Z.

Stellengesuche

Jung., tüchtiger 6610 **Müllergeselle** 19 J., evgl., kurz nach d. Lehrzeit, mit Wind- u. Sauggasmot., Müller. u. Landwirtsch. vertr., **sucht** vom 15. 8. od. 1. 9. **Stellg. Ernst Kolander, Dziechowo,** p. Sępólno (Pomorze).

Ordentl. Müller 23 J., mit Motoren eingearbeitet, guter Holzarbeiter, **sucht Stellg.** von gleich oder später. Gefl. Offerten erb. 6763 **Otto Kühn, Gniewkowo,** pow. Inowrocław.

Jung. Landwirt 4jährig. Praxis, **sucht** bei bescheid. Ansprüchen **Stellung.** Off. unt. J. 6675 an d. Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger, erfahrener **Gärtner** led., militärfr., **sucht** v. sof. od. spät. **Stellung,** a. liebst. in Gutsgärtn. Angebote unt. **K. 3117** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schweizer 23 Jahre, guter Fachmann, ruhig in der Arbeit, bish. als erster Unterschw. tätig gewes., **sucht Stellung** von sofort od. 1. 9. Gute Zeugn. vorhand. Ang. an **Konstantin Wicher, Magdaleniec,** p. Rojewice, pw. Inowrocław. 6688

Jung., verheirat., evgl. **Kutscher** sucht eine Stelle auf ein. Gut, vom 1. 10. 32. Off. unt. S. 6702 an die Gschst. dies. Zeitg. erb.

Lehrerin im öffentlichen Dienste, sucht Posten als 6704 **Hauslehrerin** zu Kindern bis zu 10 Jahren. Familienanschluß erbet. Zuschr. an **Lechner, Aleksandrowice,** k. Bielska n. Śl. 6704

Pastorstochter Absolventin des Biel. Seminars (d. Klavierspiels u. Poln. mächtig) sucht **Hauslehrerinnen-Stelle.** Gefl. Anträge an Professor **Harlfinger, Bielsko,** Narutowicza. 3. 6692

Rechnungsführerin bestens vertraut mit Buchführung, Lohnberechnungen, Steuern, Sozial-Versicherungen, Korrespondenz 2c., perf. Uebersetzerin, sucht vom 1. 10. 32 Stellung auf größ. Gute. In letzter Stellung 9 Jahre tätig gewes. Sehr gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten u. E. 6648 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Erfahrene Wirtin m. besten Zeugnissen, **sucht Stellung.** Off. bitte unt. **B. 3159** a. d. Geschst. d. Z.

Zwei junge bessere Mädchen **suchen** von sofort **Stelle** als **Hausmädchen** oder auch zu Kindern. Am liebsten Stadthaushalt. Off. sind zu richten unter **M. 6683** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Evgl., besser. **Mädchen sucht** v. 15. 9. **Stellung** als **Stütze.** In all. Zweig. d. Hauswirtschaft bek., Gehalt 25 zł. Familienanschluß erw. Gutshaush. bevz. Offert. an Buchhandlg. **W. Fabiański, Świecie.** 6771

Suche Stellung zur **Gesellschaft u. Unterstützung** der **Hausfrau.** Dementspr. Kenntnisse auch in Buchführung vorhanden. Evtl. vertretungsweise. Gefl. Ang. u. **J. 6768** an die Gschst. d. Zeitung.

Suche Stellung evtl. **Nebenbeschäftig.** Kaution erststell. Hyp. Off. u. **B. 3174** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

In große Not geratener, besserer 6657 **evangl. Mann** verheir., welcher noch f. alte Mutter zu ernähr. hat, **sucht** von sofort od. später **Stellung als Bote, Portier oder andere Beschäftig.** Gefl. Angeb. an **Kurt Pauly,** per Adr. Frau Witwe **Hammermeister, Piątnowice,** p. Bydgoszcz 5.

Junger, evangelischer **Mühlenbauer** der seine Kenntn. in der prakt. Müllerei vervollkommnen möchte, **sucht passende Stellung** i. gr. Mühle. Repar., Neu- o. Umbaut. führe selbst a. Eig. Werkz. Off. unt. **W. 3088** a. d. Geschst. d. Ztg.

Energischer, junger **Forstmann sucht** wegen Verheirat. anderw. **Dauerstellung** vom 1. 10. od. 1. 1. 1933. Gefl. Off. unt. **T. 6617** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangel. Landwirt, der selbst mitarbeitet, **sucht** von sofort oder später **Stellung** bei bescheiden. Ansprüch. Off. u. **Z. 3091** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner sucht eine erstklassige **Dauerstellung.** Gefäll. Meldung. unt. **B: 6624** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger **Handwerker** 33 Jahre alt, ledig, in sämtlichen Stellmacher- u. Tischlerarbeit., sowie an landwirtschaftlichen Maschinen gut vertraut sucht Stellung von sof. Gute Zeugnisse vorh. Gefl. Offert. unt. B. 6742 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verheirateter **Gärtner,** durchaus erfahren in seinem Fach, Lehrprüfungs-Meister bei der Landwirtsch.-Kamm., sucht auf einem größ. Gut Stell. ab 1. 10. 32. Gefl. Off. u. **N. 6776** an die Geschst. d. Ztg.

Deutsche, evangelische **Hauslehrerin** mit poln. Lehrerlaubn. f. d. erst. 4 Schuljahre, die auch Klavierunterricht ert., **sucht Stellung** ab 1. September. Off. unter **C. 6646** an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Evangelisches **Kinderfräulein** 20 J., **sucht Stellung** v. 1. od. 15. September. Übern. a. Hausarbeit. Offert. u. **H. 6764** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Evgl., anst. **Mädchen** v. Lande, mit gutem Zeugn., läng. Zeit auf sehr groß. Gut in Stellg. gewes., mit all. Arbeit vertr., **sucht Stellung** v. 1. 9. od. 15. 9. als erst. **Stubenmädchen** oder als erstes **Hausmädchen,** da auch Kochkenntn. vorhand. Frdl. Zuschr. m. Gehaltsang. zu send. unt. **W. 3175** an d. Geschst. dies. Ztg.

Evgl. Mädchen 22 J. alt, **sucht** sofort od. 1. 9. **Stelle,** evtl. auch n. Danzig. Gute Zeugnisse vorh. Frdl. Angeb. zu senden. unt. **B. 6721** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Besseres, evangelisches **Mädchen** 26 J., m. Kochkenntn., firm im Serv., Glanzplätt., Wäschebehdlg., Ausbess., durchaus ehrl. **sucht passende Stellung** zum 1. 9. oder später. Frdl. Off. bitte z. richt. an **E. Gartz, Ostrowo** bei Wierzchosławice, pow. Inowrocław. 6775

Gelernte **Blumenbinderin sucht Stellung.** Poln. u. deutsche Spr. Gefl. Offert. unt. **E. 6747** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Achtung Jäger! Zur beginn. Hühnerjagd stelle ich einen Rüden u. eine Hündin, beide im 3. Felde jagdl. ganz erstklassig, Preiswert zum Verkauf. Die Hunde könn. hier ausgeprobt werden. 6750 **Renkielski, Klamry,** pow. Chełmno. Tel. 130.



Heirat

Landwirtssohn, 26 J., evgl., wünscht wegen Uebern. der elterlichen Wirtsch. von 140 Morg. Damenbek. m. ein. verfügb. Verm. v. 10000 Zł. zw. **baldig. Heirat.** Off. mit Bild unter **D. 3105** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Handwerk., 34 J. alt, Bäcker u. Konditor, sucht auf dies. Wege Damenbekanntschaft i. Alter v. 20-30 J. zwecks **baldig. Heirat.** Gefl. Off. m. Vermögensangabe u. Bild unt. **F. 6748** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Alleinsteh. Wittmann, 25 Jahre, kath. m. kompl. 2-Zimm.-u. Küchenaussteuer, Kriegsinvalide, sucht Dame d. gl. Alters **zw. Heirat.** Verm. zw. Gründg. einer Existenz erwünscht. Off. unt. **M. 6774** an die Gschst. d. Ztg.

Anständ., evgl. Mädch., 26 J., blond, gesetzt, vermög., sucht Herrenbek. **zw. Heirat** (Einh. ang.). Nur ernstgem. Offert. mit Bild unter **E. 3106** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Einheirat bietet sich älter. Herrn mit größer. Vermögen in ein Eisengeschäft. Betreff. Dame ist 35 Jahre alt und sehr angenehme Erscheinung. Offerten unter **J. 3113** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Ev. Landmädchen sucht **Herrenbekanntschaft zw. Heirat** Instmann, Witwer mit Kind. Ehrensache. Ang. Buchhdlg. **Maslowski,** Solec Kujawski. 6778

An- und Verkäufe

Hotel in der Kreisstadt Tiegenhof gelegen, 10 Fremdenzimmer, 5 Restaurationszimmer, 1 Stehbierhalle, 1 großer Laden mit Schaufenster, Einfahrt mit großen Stallungen, krankheitshalber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Landgasthäuser darunter ein ganz massives Gasthaus mit Kolonialwarengeschäft, mit kleinem Saal und 30 Morgen besten Weizenboden und Wiesen, allein im Dorf gelegen, wegen hohen Alters, sehr günstig zu verkaufen.

Landwirtschaften in allen Größen, darunter eine Landwirtschaft von 140 ha Größe, 100 m von der Chaussee abgelegen, mit voller Ernte, mit gutem lebenden u. toten Inventar, sofort zu verkaufen.

Sämtl. Angeb. befind. sich im Freistaat Danzig.

Heinrich Penner, Neumünsterberg, Freistaat Danzig. — Tel. Schöneberg 27.

Villa einstöck., Komfort, groß. Obstgarten, herrl. Lage, **billig zu verkaufen.** 3157 Toruńska 112.

Hausgrundstück zu verkauf., geeign. f. Hebamme od. pens. Beamt. Off. u. **6758** a. d. Gst. **Kriedte, Grudziądz.**

Fordson-Traktor 22 PS im best. Betriebszust., m. einem Zwei- u. Vierscharpflug verk. Gutsverwaltung 6782 **Groß-Tuchom** poczta Chwaszczyno stacja kolej. Osowa.

Eleganter 6783 **Luxus-Sportwagen** 2-Rad mit Gummibereifung gebr. in sehr gut. Zustand, sof. günst. zu verk. Näheres durch d. Ann.-Exp. **Bydgoszcz,** Dworcowa 54, Tel. 721.

Größerer **Geldschrank, Perserteppich,** 3×4 m groß, helle feine Farb., sehr elegant, 1 3-flamm. **Gaskrone,** ein größerer **Waschtisch** m. Marmorplatte, a. d. Wasserleit. anzuschließen, und ein noch nicht getragener **Herrenanzug,** mittlere Figur, i. Bastseide, **preiswert verkäuflich.** Offert. unt. **L. 6773** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Riesen-Bernhardiner Eltern: Rüde 92 cm, Hündin 86 cm Schulterhöhe, habe davon ein. Wurf 6 Wochen alte, sellten starke, ganz erstklassige Welpen zum Preise Rüde 50 zł, Hündin 32 zł **abzugeben.** **Renkielski, Klamry,** pow. Chełmno. Tel. 130.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Off. u. O. 6777 a. d. Geschst. d. Z.

Günstigst zu verkaufen
1 nagelneuer Kleedrescher Purifikator
1 fahrbarer Motor „Sendling" 8 PS.
folg. gebrauchte, überholte Maschinen:
1 Dreschkasten „Gareth Smith" 60
1 Lokomobile „Wolf" 9,48 m² Heizfläche, 6 Atm.
1 vierrädrig. Strohelevator m. Kette
1 fahrbarer Motor „Daimler" 17 PS.
je 1 Motor 6, 8 und 10 PS.
2 Dampfhäckselmaschin. „Kriesel" viermessrig, 12½", mit Kette in der Strohlade.
BRACIA LOHRKE, Maschinenfabrik **CHEŁMŻA,** Pom. Telefon Nr. 6. 6752

Aepfel Kirschen auch geplatzte und vertrocknete Ware, für Fabrikzwecke kauft gegen Kasse. **P. Franck, Runowo Kr.** 3171

Zittauer Speisezwiebeln hat schon **abzugeben** m. 11 zł incl. Sack, bei größeren Posten billig. **Dr. Goertz, Rozgarty,** p. Rudnik, koło Grudziądza. 6765

Wohnungen

Herrschaftliche Wohnung 7 Zimm., mit all. Komfort, sofort **zu vermieten.** Besichtigung nach Anmeldg. beim Portier **Kośliсki,** Gdańska 51. **Bracia Ramme,** Grunwaldzka 24. 6746

4-Zimm.-Wohng. mit Mädch.- u. Speisek., Bad, hochpt., zu verm. Off. u. **T. 3167** a. d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer mit od. ohne Pension an Herrn od. Schüler **z. vermiet.** **Warszawska 7,** II. l. 3089

Pensionen

Schüler erhalt. gute u. bill. **Pension** b. Beaufsichtig. d. Schularbeit. **Frau Schmidt,** Nakielska 15, W. 6. 3173

Pension f. Schülerinnen monatl. 85 zł. gut. Verpfleg. **Fr. Rosenbaum,** Pomorska 25. 3178

Pachtungen

Landwirtschaft 30—60 Morgen groß, möglichst mit tot. Invent. (für sof.) zu pachten gesucht. Gefl. Offert. unter **W. 6732** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche 6730 **Landwirtschaft** von 50—100 Morg. ohne Inventar zu pachten. **W. Brückner, Wielki Komorsk,** pow. Świecie.

Pachtwerkstatt für Schmiede u. Maschinenreparatur, komplett eingerichtet mit Drehbank u. Schweißapparat, in voll. Betr., paßt f. Schmiedemeist. mit ca. 2500 zł bar, altershalber abzugeb. 1—2 Lehrlinge müssen übernommen werden. Off. unter **R. 3161** an die Geschst. dies. Zeitg.

Schlächterladen Werkstatt, Wohng., ul. 20 stycznia, günst. Lage, keine Konkurr., sofort zu vermieten. Ausk. Büro **Wodtke, Gdańska 76.** 3176

Männergesangverein Kornblume
Schleusenau. 3169
Sonntag, den 21. August, nachm. 3 Uhr in Kleinert's Garten u. Festräumen:
Sommer-Fest
Konzert, Liedervorträge, Preisschießen, Verlosung u. **Kinderbelustigung,** anschließend **TANZ.**
Eintritt 60 gr. inkl. Arbeitslosenbeitrag. Einlaß gegen Einladung, zu haben bei **Niefeldt,** Garbary 10 u. **Glatz,** Gdańska.

Bäder und Kurorte

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 188.

Bromberg, Freitag den 19. August 1932.

Pommerellen.

18. August.

Noch ein Opfer der Autobuskatastrophe.

Der Chauffeur beim Verhör an Herzschlag gestorben.

d. Von der Polizei in Gdingen wurde der Chauffeur Bronisław Swierczynski vernommen, der den Unglücksautobus gelenkt hatte, der bei Ciechocin von einem Zuge erfaßt worden war. Während des Verhörs sank der Chauffeur plötzlich leblos zu Boden. Der Tod, der den Genannten während der Katastrophe verschont hatte, war jetzt im Polizeibureau infolge Herzschlags eingetreten.

Graudenz (Grudziądz).

× **Amtlich angeordnete Sequestration.** Wie im behördlichen Organ des Landkreises Graudenz bekanntgegeben wird, ist bezüglich des Staatsgutes Prenzlawitz (Przesławice), Kreis Graudenz, Pächter: Czesław Wojczyński, gemäß § 42 der Verordnung vom 26. 12. 1808 sowie § 34 der allgemeinen Pachtbedingungen für die staatlichen Güter vom Jahre 1922 die Verwaltungssequestration angeordnet worden. Zum Sequester hat man Jan Bocheński aus Thorn bestimmt. *

× **Sonntagsfahrkarten.** Zu den Eisenbahnstationen, zu denen, wie vor kurzem berichtet worden ist, im Preise ermäßigte Fahrkarten für den Sonn- und Festtagsverkehr auf der Station ausgegeben werden, gehört auch Roggenhausen (Rogózno Pomorskie), Kreis Graudenz. *

× **Die Schweineseuche** ist in letzter Zeit wieder auf zwei Gehöften des Landkreises Graudenz amtstierärztlich festgestellt worden, und zwar bei den Schweinen der Landwirte Ossowski in Bialoblott (Białobłoty) sowie Jan Grabowski in Gr. Tarpen (Wielkie Tarpno). *

× **Immer noch neue Opfer der Weichsel.** Dienstag nachmittag badete bei der Buhne Nr. 23, unweit der Kaserne, der 23jährige, Mühlenstraße (Młyńska) wohnende Jan Lipiński. Gleichzeitig mit ihm nahm auch seine Braut Weronika Wójtowicz ein Bad. Plötzlich traf Lipiński auf eine tiefe Stelle und begann zu versinken. Fräulein Wójtowicz eilte ihrem Bräutigam zu Hilfe, geriet aber, wahrscheinlich nur ungenügend des Schwimmens kundig, selbst in Ertrinkungsgefahr. In der Nähe badende andere Personen kamen schleunigst herbei und machten sich ans Rettungswerk. Es gelang ihnen, das junge Mädchen in Sicherheit zu bringen; Lipiński jedoch vermochte nicht mehr gerettet zu werden. Die Nachforschungen nach seiner Leiche blieben bis jetzt erfolglos. *

× **Auto-Karambolage.** In der Grabenstraße (Groblowa) stieß am Dienstag das Lastauto P. M. 52624, das in schnellem Tempo durch die Straße fuhr, mit dem aus dem Tore eines Hauses herauskommenden Personenauto P. M. 54564 zusammen. Beide Kraftwagen trugen einige leichtere Beschädigungen davon. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. *

× **Zu einem Brande** wurde Dienstag mittag die Freiwillige Feuerwehr gerufen. Im Hause Tuscher Damm (Tuszewska Grobla) 2 waren auf dem Dache zum Sonnen und Lüften ausgelegte Bettstücke des Mieters Kowalewski durch Funken aus einem Schornstein in Flammen geraten. Die Wehr vermochte das Feuer in ganz kurzer Zeit zu ersticken. *

* **Einen „trefflichen“ Einfall** hatten drei Arbeitslose. Sie benutzten das jähe Hinscheiden des tschechischen Schuhkönigs Bata, um an die Direktion ein Kondolenztelegramm zu schicken. Natürlich hatte dieses warme Mitgefühl mit dem Geschick des smarten Schuhfabrikanten in der fernen Tschechei einen deutlichen materiellen Beigeschmack. So war denn auch die Folge, daß dem erfinderischen Kleeblatt von der hiesigen Vertretung der Firma ein erheblicher Geldbetrag gezahlt werden sollte. Soweit wäre ja alles in dieser kuriosen Sache in Ordnung gewesen. Aber die alles erforschende Polizei mischte sich in die Geschichte und gab dem Filialleiter den Rat, das Geld, wenn es schon einmal gespendet werden sollte, nicht an die drei Kondolierenden, sondern an eine für die Auszahlung an einen größeren Kreis Bedürftiger zuständige Stelle zu überweisen. Die Behörde hatte nämlich in Erfahrung gebracht, daß das Dreimänner-Kollegium, das namens des Verbandes geistiger Arbeitsloser zu handeln vorgegeben haben soll, gar nicht mehr zu dieser Vereinigung gehörte. So ging das schöne Geld, das die drei armen Schlucker übrigens sehr gut hätten brauchen können, ihnen an der Nase vorbei. Es wär' so schön gewesen ... *

Thorn (Toruń).

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 18. August, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 25. August, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 21. August, hat die „Löwen-Apotheke“ (Apteka pod Lwem), Elisabethstr. (ul. Król. Jadwigi) 1, Fernsprecher 269. * *

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** nahm von Dienstag bis Mittwoch früh noch um 9 Zentimeter zu und betrug 1,68 Meter über Normal. Die Wassertemperatur betrug 19 Grad Celsius. — Aus Warschau trafen ein der Passagierdampfer „Reduta Ordona“ und der Motorschlepper „Kołłątaj“ mit einem Kahn. Nach Warschau startete Dampfer „Warneńczyk“ mit Passagieren und Gütern. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. in umgekehrter Richtung passierten die Dampfer „Bałtyk“ bzw. „Goniec“. Auf der Fahrt Warschau—Danzig bzw. in umgekehrter Richtung passierten die Dampfer „Witeż“ bzw. „Faust“. * *

t. **Vor einem Fleischerstreik?** Dienstag abend fand die zweite außerordentliche Versammlung der hiesigen Fleischerinnung statt, die zu diesem Tage eine Antwort des Magistrats in Sachen der hohen Schlachtgebühr erwartet hatte. Eine solche war jedoch nicht eingetroffen. In längerer Diskussion wurde ein alle Mitglieder verpflichtender Beschluß gefaßt dahingehend, daß vom 17. August ab alle Schlachtungen im städtischen Schlachthause eingestellt werden. Sie sollen fortab nur in den Schlachthäusern benachbarter Städte stattfinden. Die Meister wollen das hiesige Schlachthaus wieder benutzen und auch eine Barabgabe für jedes geschlachtete Tier zugunsten der Arbeitslosen zahlen, wenn die ungeheure Gebührenerhöhung rückgängig gemacht sein wird. Sollte der Magistrat dem Verkauf des von auswärtigen Schlachtungen stammenden Fleisches Schwierigkeiten entgegensetzen, so werden die Fleischereien nach erfolgtem Ausverkauf der Vorräte geschlossen bleiben. * *

‡ **Zusammenstoß.** Dienstag nachmittag stießen auf dem „Gummibahnhof“ am Theaterplatz (Plac Teatralny) das von Kazimierz Kuflewski von hier gefahrene Motorrad mit dem durch den Chauffeur Ignacy Nowakowski gesteuerten Autobus P. M. 51810 zusammen, woran der Chauffeur die Schuld trug. Das Motorrad wurde stark beschädigt, Menschen aber nicht verletzt. * *

‡ **Zwei Diebstähle** und eine Unterschlagung wurden am Dienstag bei der Polizei angemeldet. Zur Bestrafung aufgeschrieben wurden drei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, zwei Zuwiderhandlungen gegen sanitätspolizeiliche Bestimmungen, drei kleinere Betrügereien und ein Fall von Störung der öffentlichen Ruhe. — Vor dem Hotel „Trzy Korony“ wurde eine silberne Taschenuhr gefunden. — Verhaftet wurden eine Person wegen Diebstahls und ein von der Kriminalpolizei in Posen Gesuchter, der dorthin überführt wurde. * *

Ein Kind lebendig verbrannt.

h. Soldau (Działdowo), 17. August. **In Bialutten (Białuty) brach kürzlich ein Feuer im Gehöft des Landmanns Peter Run aus. Die Eheleute R. befanden sich beim Ausbruche des Brandes auf dem Felde bei der Arbeit; ihr 7 Monate altes Kind hatten sie zu Hause gelassen. Als sie das Feuer sahen, stand schon das Wohnhaus in lichten Flammen. Sie eilten zur Brandstätte, aber ihre und der Nachbarn Hilfe war vergeblich, denn das Feuer griff mit größter Geschwindigkeit auf die Wirtschaftsgebäude über. Das kleine Kind verbrannte bei lebendigem Leibe. Der Brandschaden ist bedeutend. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.**

* **Berent** (Kościerzyna), 17. August. Sonntag abend gegen 7 Uhr fuhr der 16 Jahre alte Herbert Stobiński mit seinem Freunde Klemens Sikora mit einem Boot auf den See. Als sie etwa 17 Meter vom Ufer entfernt waren, kam der 25 Jahre alte frühere Eisenbahnbeamte Franciszek Cylkowski angeschwommen, der dem St. das Schwimmen „auf amerikanisch“ beibringen wollte. St. bat ihn davon Abstand zu nehmen, da er nicht schwimmen könne. C. reagierte jedoch nicht darauf, klammerte sich am Bootsrand fest und wollte in das Boot klettern. In diesem Augenblick kenterte es und alle drei stürzten ins Wasser, während das Boot absackte. C. wollte nun dem St. beistehen. Dieser stieß ihn angeblich mit beiden Händen vor den Kopf, so daß C. davon abließ und weiterschwamm, in der Annahme, daß St. selbst ans Ufer schwimmen würde. St. ging jedoch augenblicklich unter und ertrank. Gegen 10 Uhr abends wurde seine Leiche gefunden und ins Schauhaus gebracht. C. als Urheber des Unglücks wurde verhaftet und ins Burggericht eingeliefert.

* **Groß Bösendorf**, 15. August. Am heutigen Tage beging der hiesige Kindergottesdienst sein drittes Jahresfest und gab hierbei ein sprechendes Zeugnis von seiner Entwicklung und von dem Anklang ab, den er nicht nur bei der Elternschaft, sondern in der ganzen Gemeinde, ja sogar weit über deren Rahmen hinaus gefunden hat. Während der erste Kindergottesdienst am 1. September 1929 von 23 Kindern besucht war, hat sich die Zahl jetzt vervierfacht. Daß die Kinder mit Lust und Liebe bei der Sache sind, bewies der Festgottesdienst, der der Betätigung der Kinder einen weiten Raum zuwies. Um 2 Uhr war die Kirche von Erwachsenen der Kirchengemeinden Groß Bösendorf, Gurske, Ostrometzko, Scharnau und Rentschkau bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einer kurzen Eingangsliturgie zogen die Kinder blumengeschmückt unter dem Gesange des Liedes: „Lobt froh den Herrn“ in die Kirche ein; die kleinsten fanden Platz in den beiden für sie frei gehaltenen Bänken, die größeren standen rechts und links vom Altar. Sämtliche Schriftworte wurden von Kindern der verschiedensten Altersstufen gesprochen; auch ein Kinderchor von acht Mädchen trat zum ersten Male mit zwei Liedern in Wirksamkeit. Den Höhepunkt des Gottesdienstes bildete das von den Kindern dargebrachte Blumenopfer mit begleitenden Gedichten. Um 3 Uhr erfolgte unter Vorantritt der Musik der Ausmarsch nach Amthal, wo die Kinder im Garten des Gasthauses Tews mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden. Dann führten sie auf dem von Herrn Neubauer-Groß Bösendorf freundlichst zur Verfügung gestellten Platze vor den nach vielen Hunderten zählenden Zuschauern ihre Spiele und Reigen vor, die Frau Pfarrer Krause zusammen mit ihrer Tochter und einem jungen Mädchen aus Klein Bösendorf in wochenlanger Arbeit eingeübt hatte. Während die Kinder ihr Abendbrot verzehrten, suchte der Kirchenchor unter Leitung des Pfarrers die Erwachsenen durch einige unserer schönsten Volkslieder zu erfreuen. Nachdem jedes Kind noch eine Erinnerung an das Sommerfest in Gestalt eines Buches oder Spielzeuges erhalten hatte, erfolgte gegen 8½ Uhr unter Musikbegleitung und Lampionbeleuchtung der Heimmarsch. Es war ein herrlicher Sommersonnentag, dessen strahlende Schöne noch lange in den Herzen der Kinder nachleuchten wird. Die Gesamtkosten waren durch freiwillige Gaben aus der Gemeinde gedeckt; allen, die zum Gelingen des Festes selbstlos beigetragen haben, sei herzlichst gedankt.

m. **Dirschau** (Tczew), 17. August. Gestern nachmittag ging über unserer Stadt ein Gewitter nieder, wobei der Speicher der Firma Eisenack, an der Fischerstraße gelegen, durch einen kalten Schlag beschädigt wurde. Der Blitz fuhr sodann an der sich auf dem Speicher befindlichen Antenne in die Wohnung des Herrn Goc, an der Berlinerstraße gelegen, und schlug ebenfalls ein, wobei sämtliche Scheiben zertrümmert wurden und die Gardinen verbrannten. — Zum Abschluß der Feier aus Anlaß des 400jährigen Bestehens der hiesigen Schützengilde fand am gestrigen Dienstag das diesjährige Königsschießen statt. Schützenkönig für das Jahr 1932/33 wurde Herr Slomion, erster Ritter Herr Dals, zweiter Ritter Herr Kelle. Auf dem am Tage vorher stattgefundenen Bezirks-Königsschießen der Schützengilden Nordpommerellens wurde Herr Heldt-Stagard Bezirkskönig, erster Ritter Herr Erdmański-Neustadt, zweiter Ritter Herr Leingartner-Stargard.

d. **Gdingen** (Gdynia), 17. August. Während der Legionistentagung kam es zu mehreren blutigen Schlägereien. Der Kellner Franz Jablonski wurde so arg mißhandelt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Musiker Felix Majewski wurde so arg zugerichtet, daß er in bewußtlosem Zustande in ärztliche Behandlung gebracht wurde. Die Täter wurden nicht gefaßt. — Eine größere Bande von Taschendieben, die hierher zu „Gastspielen“ gekommen war, konnte gestern von der Polizei unschädlich gemacht werden. — Schwer verletzt wurde bei der Arbeit im Hafen Johann Pelplinski, der von einer größeren Last zu Boden geworfen wurde.

ch. **Konitz** (Chojnice), 16. August. Eine Erpresserbande versuchte, die Dentistin Else Jager von hier ganz gehörig zu schröpfen. Fräulein Jager erhielt einen anonymen Brief mit der Aufforderung, an einem bestimmten Ort 5000 Złoty zu hinterlegen, andernfalls man sie umbringen werde. Fräulein Jager übergab der Polizei den geheimnisvollen Brief, die sofort die nötigen Maßnahmen traf, um der Erpresser habhaft zu werden. An dem angegebenen Tage erschienen die „Helden“ nicht, wohl aber am folgenden Tage, um das Geld „abzuheben“. Die Verbrecher wurden gestellt und verhaftet. Es waren sechs an der Zahl. — Der hiesige Katholische Gesellenverein hielt im Hotel Engel seine Monatsversammlung ab. Anwesend als Gäste waren vier Kolpingsbrüder aus Graudenz, die zu Fuß zur Jugendtagung nach Osterwick und von dort nach hier gekommen waren, um das hiesige Vereinsleben kennen zu lernen. Der Vorsitzende sprach über die Kalwarienberge bei Neustadt (Wejherowo), errichtet durch den Grafen Wejher im Jahre 1650. Nach einem Vortrag über die Photographie und einem Bericht der Graudenzer Gesellen über ihre Wanderung wurde die Sitzung geschlossen.

m. **Pelplin**, 17. August. Die Leiche des ertrunkenen Kaufmanns Johann Przyskalski von hier, welcher seit

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 21. August 1932
(13. Sonntag n. Trinitatis)

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Stadtmission Graudenz, Ogrodowa 9—11. Vormitt. 9 Uhr Morgenandacht, ab. 6 Uhr Andacht Pfr. Gürtler, 7 Uhr Jugendbund, ½1 Uhr Kinderstunde in Treul, 2 Uhr Andacht u. 3 Uhr Jugendbund in Treul Montag, abends ½8 Uhr Musikstunde, Dienstag, ab. ½8 Uhr Gesangstunde, Mittwoch, ab. 8 Uhr Andacht in Klotken, Donnerstag, ab. ½8 Uhr Bibelstde., Freitag, abds. ½8 Uhr Andacht in Treul, Sonnabend, abends ½8 Uhr Posaunenstunde.

Ritzwalde. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Klodtken. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½3 Uhr Jungmädchenversammlung.

Mallanken. Nachmittag 5 Uhr Bibelstunde.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachmittag ½2 Uhr Kindergottesdienst

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 21. August 1932
(13. Sonntag n. Trinitatis)
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Groß Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdst.

Ostrometzko. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst.

Culmsee. Vorm. ½9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst.

Seglein. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Rentschkau. Vormittag 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Hohenhausen. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Wittenburg. Vormittag ½9 Uhr Gottesdienst.

dem 9. d. M. spurlos verschwunden war, wurde, nachdem die Mühlenschleuse geöffnet und der Wasserspiegel gesenkt war, in der Ferse gefunden.

g **Stargard** (Starogard), 16. August. Bei dem Gewitter am Dienstag nachmittag schlug ein Blitz in die Scheune der Witwe Krzykowski in Dombrowken ein. Die Scheune mit der gesamten Ernte brannte sofort lichterloh, und auch der in nächster Nähe stehende Stall brannte vollständig nieder. Die Witwe erleidet großen Schaden, da sie ungenügend versichert ist.

a **Schwetz** (Świecie), 17. August. Als am Montag der Arbeiter Johann Pulcin von Dębin nach Widlic durch den Wald ging, wurde er von Männern überfallen. Unter Bedrohung mit dem Revolver verlangten sie von ihm Geld. Er beteuerte, daß er nichts bei sich hatte. Hierauf untersuchten sie ihn und da sie weder Geld noch sonst etwas fanden was sie gebrauchen konnten, ließen sie ihn gehen und flüchteten in den Wald. Er meldete den Vorgang sogleich der Polizei. Nachforschungen nach den Banditen sind im Gange. — Am Montag dem 15. d. Mts. hat sich in Nieder-Gruppe hiesigen Kreises der Arbeiter Wladyslaus Ryngwelski, 48 Jahre alt, das Leben durch Erhängen genommen. Die Ursache zu der Tat soll ein Nervenleiden sein. — Am 15. d. Mts. ging der in der Wilsonstraße wohnhafte Dończyk mit seiner Familie spazieren. In der Zeit waren Diebe in die Wohnung gedrungen, hatten alle Schubläden durchsucht und entwendeten Garderobe im Werte von 500 Złoty.

w. **Soldau** (Działdowo), 16. August. Am Montag fand bei schönem Wetter in Heinrichsdorf (Płośnica) das Kreis-Missionsfest statt. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurde auf dem Pfarrhofe bei gedeckten Tischen Kaffee und Kuchen eingenommen. Der Posaunenchor aus Konojad sowie der Heinrichsdorfer Kirchenchor haben sowohl in der Kirche wie am Nachmittag und Abend ihre Leistungsfähigkeit bewiesen. Nach einem von Fräulein Müller - Heinrichsdorf gesprochenen Prolog hielt Pfarrer Dorst, welcher längere Jahre in Afrika als Missionar tätig war, einen Vortrag über die Missionsarbeit.

Meer und Flotte.

Unter dem Hinweis auf die Losungen, die in Gdingen während der Feierlichkeiten aus Anlaß des „Festes des Meeres“ gefallen waren, erinnert der nationaldemokratische **„Kurjer Poznański“** an die Pflicht, den Schutz der polnischen Küste sicherzustellen. Der unbeugsame Wille des Volkes, einen freien Zugang zum Meere zu haben, werde, nach Ansicht des „Kurjer Poznański“, darin seinen Ausdruck finden, daß **im nächsten Staatshaushalt genügend Fonds zum Bau einer zweiten Serie von Unterseebooten, und sei es auf Kosten der größten Opfer auf anderen Gebieten zur Verfügung gestellt werden.**

„Auch nicht ein Augenblick“, so schreibt das nationaldemokratische Organ, „ist zu verlieren, **da das gegenwärtige Verhältnis der polnischen Kriegsmarine zu der Kampfflotte Deutschlands überaus ungünstig ist.** Unser Gegner besitzt eine mächtige Linienflotte, ausgerüstet mit einer hervorragenden Artillerie. Wir besitzen auch nicht ein Linienschiff, sondern nur eine winzige Hilfsflotte, die sich aus zwei Torpedobootszerstörern und drei Unterseebooten zusammensetzt. Wir können mehrere Jahre lang auf keine weitere Stärkung unserer Meereskräfte rechnene, da das durch die gesetzgebenden Körperschaften im Jahre 1924 bestätigte Flottenprogramm, das den Bau einer bedeutend größeren Zahl von Kampfeinheiten vorsah, fallen gelassen wurde.“

Zur Beschleunigung des Baus der polnischen Flotte gibt der „Kurjer Poznański“ den Rat, „daß aus dem Programm vom Jahre 1924 die beiden kostspieligen Kreuzer (je 100 Millionen Złoty) gestrichen werden und daß dafür mit einer um so größeren Energie das Programm des Baues von **12 Unterseebooten**, dieser so gefährlichen Gegner der mächtigsten Seeungeheuer, verwirklicht wird. Dies ist eine brennende Frage, die eine Stetigkeit verlangt.

„Der **„Kurjer Warszawski“** fügt zu diesem Vorschlag hinzu, es habe sich in der Volksmeinung die Überzeugung gefestigt, **daß die Verteidigung Polens in erster Linie in der Verteidigung des polnischen Meeres liege, ohne die es für das Volk keine Entwicklung und keine Zukunft gebe.** Diese Überzeugung werde eine günstige Atmosphäre für die Aufnahme einer planmäßigen Arbeit an der Sicherung der polnischen Meeresküste schaffen. Dies werde eine Arbeit sein, die einer Unterstützung durch die ganze Nation sicher sei.

Der überaus verarmten Nation würde gewiß die Abrüstung besser bekommen als die Aufrüstung. Die Sammlungen für das geplante Unterseeboot „Antwort an Treviranus“ haben bekanntlich ein auffallendes Fiasko gezeitigt. Wie sollen jetzt die von Monat zu Monat mehr geschwächten Steuerzahler gleich 12 Unterseeboote kaufen, oder eine entsprechende Anleihe verzinsen, die gar nicht einmal so leicht zu verzinsen ist. Der beste Schutz der Grenzen und Küsten ist die Erhaltung einer guten Nachbarschaft. Möchten wir alle nach solcher Gesinnung streben. Der Westmarken-Verein hat dann freilich seine Richtlinien radikal zu ändern!

Nach dem Fest . . .

Nachklänge zur Tagung der Legionäre.

Der Gdingener Korrespondent des **„Dziennik Bydgoski“** gibt seinem Blatte über die Eindrücke, die er bei der Tagung der Legionäre in Gdingen gewonnen hat, folgende Darstellung:

Während das Fest des Meeres durch seinen imposanten Verlauf nicht allein bei den auswärtigen Teilnehmern, sondern auch bei der Bevölkerung von Gdingen die beste Erinnerung hinterlassen hat (die nationaldemokratische Presse war über den Verlauf des Festes nicht gerade sehr erbaut. — D. R.), hat die Tagung der Legionäre nicht allein durch notorische Trinkgelage, sondern vor allem durch mehrere Ärgernis erregende Schlägereien in öffentlichen Lokalen einen peinlichen Eindruck hinterlassen. Dies ist eine traurige Erscheinung der nicht allzu großen Disziplin in den Reihen der Organisation der sogenannten militärischen Reserve und der mangelnden Achtung vor der Würde der Organisation.

Wohl noch niemals hat man auf den Rasenplätzen und im Walde von Gdingen so viel zerschlagene entleerte Flaschen von Czysta gesehen, wie jetzt nach der Tagung der Legionäre. Es wäre, so schließt der Korrespondent, sehr erwünscht, daß das Regierungskommissariat sobald als möglich die Säuberung der Stadt von dieser Menge zerschlagenen Glases anordnen wollte, an dem sich die Passanten die Schuhe beschädigen und sogar die Füße verletzen. Diese Anordnung sei schließlich auch mit Rücksicht auf das ästhetische Aussehen der Stadt notwendig.

Der Papst

über „gewisse polnische Gesetzentwürfe“.

Die Katholische Presseagentur berichtet, daß der Papst während einer Audienz polnischer Lehrerinnen im Vatikan eine Ansprache hielt, die später im „Osservatore Romano“ veröffentlicht worden ist.

Der Papst unterstrich in seiner Ansprache, daß die Arbeit der Lehrerinnen mit dem wahren und tatsächlichen **Priesterstand gleichgesetzt werden könne, worauf er bemerkte, daß er die Gelegenheit benutze,** um seinen tiefen Schmerz über gewisse Gesetzentwürfe in Polen (es geht vor allem um das Ehe- und Strafrecht) auszudrücken, die im Gegensatz zu dem Wesen der christlichen Ehe stehen und Konsequenzen nach sich ziehen, die der Moral und Religion feindlich sind.

Der Papst erinnerte ferner an die Pflicht, in den jungen Seelen die Liebe zum katholischen Glauben zu pflegen. Die Lehrerinnen müßten der Jugend häufig die ruhmvolle Vergangenheit Polens darlegen, das sich den Titel „semper fidelis“ (Immer treu!) erworben hat, einen Titel, den die Republik um so mehr hüten und verteidigen müsse, je größer die Gefahren sind, die sie bedrohen.

Nach der Ansprache erteilte der Heilige Vater den Anwesenden den apostolischen Segen.

Die polnische Eisenbahn-Anleihe

in Frankreich auf gutem Wege?

Der Pariser Korrespondent des **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“** erfährt aus französischen politischen Quellen, die dem Kabinett Herriot nahestehen, daß es im Zusammenhange mit der am vergangenen Freitag erfolgten Unterzeichnung des polnisch-französischen Zusatzprotokolls, durch das die Handelskonvention vom Jahre 1929 ergänzt und der Handelsverkehr zwischen Polen und Frankreich neu geregelt wird, endlich zu einer grundsätzlichen Verständigung in der Frage der Zahlung der zweiten Rate der polnischen Eisenbahn-Anleihe zum weiteren Bau der Kohlenmagistrale Oberschlesien-Gdingen gekommen sein soll.

Die Erledigung dieser Angelegenheit hatte infolge des Wechsels in der Französischen Regierung eine Verzögerung erfahren und besonders infolge des Rücktritts des ehemaligen Ministerpräsidenten Tardieu, der die Unterstützung der Parlamentsmehrheit nicht mehr hatte und sich nach Anmeldung seines Rücktritts lediglich mit der Erledigung von laufenden Fragen beschäftigte. Im Luxemburg-Palais, wo damals noch der ehemalige Senator und jetzige Präsident Frankreichs Lebrun amtierte, fand zu jener Zeit eine Unterredung zwischen dem zurücktretenden Ministerpräsidenten Tardieu und dem mit der Kabinettsbildung beauftragten Herriot statt. Herriot soll, wie gut informierte Pariser Kreise betonen, damals dafür eingetreten sein, daß noch der Ministerpräsident Tardieu Polen die zweite Rate der Eisenbahn-Anleihe gewähre. Herriot soll sich aber dieser Forderung Tardieus widersetzt haben mit der Begründung, daß die Erledigung dieser Angelegenheit über den Rahmen der laufenden Fragen hinausgehe. Die Angelegenheit könne nur durch eine normal amtierende Regierung erledigt werden. Präsident Lebrun soll damals als höchster Staatswürdenträger, der bei dem Gespräch zugegen war, das Wort nicht ergriffen haben.

Nach der Übernahme der Regierung durch Herriot kam es dann in der französischen Innenpolitik zu einem Konflikt zwischen Sozialisten und Radikalen und in der Außenpolitik entwickelte damals Frankreich in Lausanne und Genf eine ungewöhnliche Aktivität, was dazu beitrug, daß der Termin der Erledigung der Kreditfrage für Polen hinausgeschoben wurde. Schließlich wurde durch die Schwierigkeiten in den polnisch-französischen Handelsbeziehungen die Klärung der polnisch-französischen Finanzfragen automatisch blockiert.

Jetzt soll aber nach der Unterzeichnung des Protokolls zu der Handelskonvention die Sache rasch vorwärts gebracht werden. Die Kredite, die Frankreich Polen gewähren wird, werden, wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ hervorhebt, zweifellos zu einer gewissen größeren Flüssigkeit des Bargeldes in Polen beitragen, um so mehr, als der Teil der gegenwärtigen Rate nur die Rückgabe der effektiven Ausgaben darstellen wird, welche die Polnische Regierung bei dem Bau der Magistrale gemacht hat.

Entlarvte Heuchler.

Französische Dokumente zur Kriegsschuldfrage.

In der Pariser Zeitschrift „„Revue des deux Mondes“ werden Bruchstücke aus den Erinnerungen des Marschalls Joffre publiziert. **Sie werfen auf die Vorkriegspolitik Frankreichs unter dem Präsidenten Poincaré ein so scharfes Schlaglicht, daß man jetzt keinen Zweifel mehr an der Vorbereitung eines Offensivkrieges Frankreichs, Rußlands und Englands gegen Deutschland hegen kann.**

Marschall Joffre schildert in allen Einzelheiten einen **Kriegsrat**, der am 21. Februar 1912 im französischen Außenministerium stattfand. Dieser Konferenz wohnte Poincaré als Ministerpräsident und Außenminister bei, ferner Kriegsminister Millerand, Marineminister Delcassé und der zum Offensivkrieg treibende, von panslawischen Ideen erfüllte Paléologue, der politische Direktor des Außenministeriums. Zweck dieser geheimen Besprechung war, das ganze militärische und maritime Zusammenspiel Frankreichs, Rußlands und Englands festzustellen und die eventuelle Durchführung zu sichern.

Vom Marineminister wurde mitgeteilt, daß England in der Nordsee, im Ärmelkanal und im Atlantischen Ozean sämtliche Operationen übernehmen werde, wogegen die französischen Seestreitkräfte hauptsächlich im Mittelmeer tätig sein würden. Die Höhe der englischen Landstreitkräfte wurde auf sechs Divisionen Infanterie, eine Division Kavallerie und zwei berittene Brigaden, zusammen 125 000 Mann, festgesetzt. Die mit Rußland getroffenen Vereinbarungen wurden einmütig gebilligt und als äußerst wirksam bezeichnet. **Für die Landung der englischen Truppen wurde ein Programm ausgearbeitet.** Marschall Joffre lieferte dann ein Exposé über das

Zusammenwirken der französischen und englischen Landstreitkräfte auf belgischem Boden.

Er wies darauf hin, daß es sich bei dieser Offensive gegen Deutschland vor allem darum handele, dem Feinde rasche und entscheidende Schläge beizubringen und sobald wie möglich bis an den Rhein vorzudringen. Dies könnte aber nur durch einen Flankenstoß gegen die deutsche Front geschehen und

dieser Flankenstoß müsse über Belgien erfolgen,

da die Verteidigungspositionen Deutschlands im Elsaß und in Lothringen äußerst stark seien. Der Einbruch über Belgien nach Westdeutschland würde sofort ein Zurückfluten der deutschen Armee nach dem Süden zur Folge haben. Es wäre möglich, die Verbindungen mit Berlin zu unterbrechen. Dieser **konzentrische Stoß gegen Berlin** (zwischen Rußland und Frankreich vereinbart) würde unbedingt den Gegner in die Defensive drängen. Das Zusammenwirken der französischen und englischen Armee ließe sich auf belgischem Boden ohne weiteres erreichen.

Soweit die posthume Mitteilung des Marschalls Joffre. Sie beweist zum mindesten, wie es in Wirklichkeit mit der „Friedenspolitik Frankreichs im Jahre 1912“ aussah und läßt erkennen, daß alle bisherigen diplomatischen Veröffentlichungen Frankreichs über die Ursprungsgeschichte des Weltkrieges — sagen wir gelinde — äußerst lügenhaft sind. Wer sich aber jetzt noch über den deutschen Einmarsch in Belgien entrüstet, der muß schon ein vollendeter Heuchler sein!

Rundschau des Staatsbürgers.

Die neuen Bestimmungen über die Auslandspässe.

Mit dem 10. d. Mts. ist die im Einvernehmen mit dem Außenminister, dem Kriegsminister, sowie dem Minister für Arbeit und öffentliche Fürsorge erlassene Verfügung des Innenministers über die Dokumente in Kraft getreten, die zur Überschreitung der Grenze ermächtigen. Im Zusammenhange damit hat das Innenministerium an die Wojewoden ein Rundschreiben gerichtet, in welchem auf die hauptsächlichsten Änderungen der bisherigen Paßbestimmungen hingewiesen wird. U. a. wurden die Führungszeugnisse aufgehoben, die bis jetzt zur Ausstellung eines Auslandspasses gefordert wurden. Statt des Führungszeugnisses genügt die Beibringung eines Nachweises über den Wohnsitz. Das für Kinder vorgesehene Alter, die unentgeltlich in dem Paß der Eltern eingetragen werden können, wird von 14 auf 16 Jahre erhöht. Der Maximaltermin der Gültigkeit der Pässe wird von einem Jahr auf drei Jahre verlängert.

Die neuen Bestimmungen führen die Genehmigung zur Überschreitung der Grenze für Ausländer ein, die in Ausnahmefällen durch die Behörden der allgemeinen Verwaltung, durch Vermittlung der Grenz-Paßkontrolle an diejenigen Ausländer verabfolgt werden, die aus gerechtfertigten Gründen das Durchfahrts-Visum in dem zuständigen polnischen Auslandskonsulat nicht erlangen konnten. Die Verordnung führt ferner ein neues Formular der Personal-Ausweise für Ausländer ein, die einen Paß von ihren Staatsbehörden nicht erlangen konnten.

Gleichzeitig mit dem Inkrafttreten der neuen Verordnung über die zum Grenzübertritt ermächtigenden Dokumente verlieren sämtliche bisherigen Bestimmungen auf diesem Gebiet ihre Gültigkeit.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 20. August.

Königswusterhausen.

06.20: Frühkonzert. 10.10—10.50: Schulfunk. „Julius Caesar“ by William Shakespeare. 11.00: Stunde der Unterhaltung: 12.00: Wetter. Anschl.: Spezialorchester und -instrumente (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Kinderbastelstunde. 15.45: Frauenstunde. Margarete Weinberg: Helfende Kinderhände. 16.00: Dr. Wolfgang Hoffmann-Harnisch: Falsche Berufsromantik (III). 16.30: Von Hamburg: Bordkonzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. Dr. R. Springer: Gesundheitsgefährliche Pflanzen. 17.50: Bürgermeister Rath: Fremdenverkehr und Verkehrswerbung. 18.05: Musikalische Wochenschau. 18.30: Dr. Johannes Günther: Der ewige Harlekin (mit hörszenischen Beispielen) (III). 18.55: Wetter. 19.00: Englisch für Anfänger. 19.30: Rektor Siebers: Kirche und Jugenderziehung. 20.00: Von Berlin: „Hallo! Funk-Ausstellung 1932“. 22.00: Von Berlin: Wetter-, Tagesnachrichten. 22.35—24.00: Von Langenberg: Nachtmusik und Tanz.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Konzert. 10.10: Vom Deutschlandsender: Schulfunk. 11.30 ca.: Von Königsberg: Konzert. 13.05 ca. und 14.05: Schallplatten. 16.25: Unterhaltungskonzert. 18.30: Richard Wagner (Schallplatten). 18.50: Blick in die Zeit. 19.15: Wetter. Anschl.: Ein heiteres Potpourri. 20.00: Von Berlin: „Hallo! Funk-Ausstellung 1932“. 22.30—24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.30: Frühkonzert. 10.05: Schulfunkstunde: Vom Leben und Schaffen in der Blindenanstalt. 11.30: Konzert. 13.30: Schallplatten. 13.30: Danzig: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. Daheim im Stübchen. Frohes Kinderspiel. 16.00: Unterhaltungskonzert. 18.45: Direktor Dr. Gaerte: Die ostpreußische Litauerfrage in geschichtlicher Beleuchtung. 19.15: Herbert Altmann: Der Königsberger Musiker und Dichter E. Th. A. Hoffmann. 19.50: Wetter. 20.00: **Dem ehrsamen Handwerk.** Zum ostpreußischen Handwerkertag in Cranz. 21.35: **Unterhaltungskonzert.** Orch. d. Opernhauses. 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Warschau.

12.45 und 13.35—14.10: Schallplatten. 15.10: Schallplatten. 16.05: Schallplatten. 17.00: Populäres Orchesterkonzert. 18.20: Leichte Musik und Tanzmusik. 20.00: **Leichte Musik.** Philh. Orch. und Frl. Dudiczewna, Gesang. 22.05: Klaviervortrag. Kompositionen **von Chopin. 22.50: Tanzmusik.**

Die lateinischen Schwestern.

Energische Verwahrung der faszistischen Presse.

Noch ehe die großen italienischen Manöver vollendet sind, haben sie den Italienern nach dem „Lavoro Faszista" eine erste große Lehre gegeben: Die Manöver haben gezeigt, wo der Feind Italiens steht. Die Alarmrufe sowohl rechts- wie linksstehender französischer Blätter und die vom Quai d'Orsay eingegebene Erklärung der Havas-Agentur, daß es sich um offensive Manöver handle, haben die italienische Presse wieder einmal in helle Entrüstung versetzt. Man richtet an Frankreich folgende Fragen:

„Hat sich denn Italien darüber aufgeregt, daß die französischen Landmanöver im vergangenen Jahr in den Alpen und die Flottenmanöver zwischen Toulon und Korsika abgehalten wurden, und regt man sich darüber auf, daß die englische Mittelmeermarine in diesem Jahr ihre Übungen in Gegenwart des Prinzen von Wales am Ausgang der Adria abhalten will? Weiß man in Frankreich nicht, daß Italien an 9000 Kilometer Küsten im Mittelmeer zu verteidigen hat und Frankreich nur 1300? Daß 23 Millionen Tonnen der italienischen Einfuhr auf dem Seewege und nur 7 Millionen auf dem Landwege erfolgt, so daß die Freiheit des Meeres für Italien Lebensbedingung ist, wenn es im Kriegsfall nicht verhungern will? Will man nicht einsehen, daß die italienische Marine nur Italiens Recht auf Dasein verteidigt, **während die französische beinahe ausschließlich den Zweck hat, den Transport von Millionen von Schwarzen zu sichern, die auf die europäische Kulturmenschheit losgelassen werden sollen, um eine brutale Kontinentalhegemonie zu verteidigen?"**

Man erblickt in dem französischen Pressefeldzug einen Einschüchterungsversuch und gleichzeitig die Absicht der französischen Rüstungsindustrie, die Rüstungsausgaben gegen das verhaßte Italien, das in Genf die Creusot- und die Skoda-Werke in ihrer Existenz bedrohte, in den Augen der Öffentlichkeit zu rechtfertigen.

„Ist es erlaubt, so fragt der „Lavoro Faszista", daß von einer großen Hauptstadt Europas aus fortwährend Werbefeldzüge ins Werk gesetzt werden, die einen offensichtlich herausfordernden Charakter haben? Ist es erlaubt, daß diese Unternehmungen sich in frecher Weise auf Fälschungen aufbauen? Man spricht so viel von der Moralisierung der Welt. Wenn aber Sitten herrschen, die vollkommen jeglicher Moral entbehren, wo soll das enden? **Es ist jetzt an der Zeit, daß auch wir endlich von Sicherheit reden. Die französische Spekulation auf dieses Thema hat allmählich die Grenze des Anstands überschritten."**

*

Italienische Spionage in Frankreich.

Die Pariser Presse ist sehr beunruhigt infolge der andauernd zunehmenden Spionagefälle zugunsten Italiens. In Warschauer politischen Kreisen wird diese Tatsache als ein Beweis der gespannten Beziehungen zwischen den früheren Bundesgenossen kommentiert. Vor zwei Monaten wurde in Marseille eine große Spionageorganisation aufgedeckt. In den letzten Tagen trafen Telegramme aus Nizza ein, in denen eine umfangreiche Spionageaffäre in den Alpen an der französisch-italienischen Grenze gemeldet wird. In Peiro-Cavo in der Nähe von Nizza wurde ein Brief gefunden, der einen jungen Unteroffizier der Alpenschützen höchst kompromittiert. Der Unteroffizier stand, wie sich herausstellte, in engem Verkehr mit einem Hauptagenten der italienischen Spionageorganisation, einem italienischen Staatsangehörigen, Antoni Borra mit Namen.

Charakteristisch für diese Affäre ist der Umstand, daß die ganze Aktion von einem in Nizza akkreditierten Konsul eines benachbarten Staates geleitet wurde, der wiederholt in Personalfragen seiner Kundschafter in der französischen Kommandantur interveniert hatte und die Abwesenheit der interessierten Personen mit familiären Angelegenheiten rechtfertigte. In Nizza wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die sehr energisch geführte Untersuchung soll es noch nicht gestatten, nähere Einzelheiten dieser skandalösen Affäre zu veröffentlichen.

Canossa-Gang

des britischen Gouverneurs von Malta.

Auf der Insel Malta waren vor zwei Jahren schwere Mißhelligkeiten zwischen dem Gouverneur Lord Strickland, einem Katholiken, und den beiden Bischöfen ausgebrochen. Die Bischöfe hatten sich in politische Fragen gemischt, der Gouverneur hatte sich das entschieden verbeten. Die römische Kurie hat dann in scharfen Hirtenbriefen den Maltesern verboten, Lord Strickland bzw. seine Partei zu wählen. Jetzt hat nach dem „Manchester Guardian" Lord Strickland folgende Abbitte geleistet:

„Lord Strickland, Graf von Catena, bedauert aufrichtig, daß er in Parlamentsdebatten in England und Malta und bei andern Gelegenheiten zur Verteidigung gegen politische Gegner mit der Kirche und ihrer Autorität zu einem Zusammenstoß geführt und dabei Worte gebraucht hat, die zurückgenommen werden sollten und die er tatsächlich zurücknimmt, und für die er demütig und ohne jeden Vorbehalt um Verzeihung bittet. Deshalb erklärt Lord Strickland feierlich, daß er sein ganzes Leben hindurch fest entschlossen gewesen sei, ein treuer Sohn der Kirche zu sein, in deren Herde er immer zu verbleiben wünsche."

Die Bischöfe von Malta und Gozo gaben in einem neuen Hirtenbrief Kenntnis von Lord Stricklands Bußegang:

„Wir sind so glücklich, bekanntmachen zu dürfen, daß Lord Strickland das Unrecht zugibt, das er in vergangenen Jahren der Religion und den heiligen katholischen Überlieferungen auf Malta durch seine Haltung gegen die Kirche und ihre Autorität zugefügt hat, daß er deshalb dem Heiligen Vater sein aufrichtiges Mitleid mitgeteilt und dafür demütig und ohne Vorbehalt um Verzeihung gebeten hat. Der Heilige Stuhl, der immer bereit ist, verlorene Schäflein willkommen zu heißen, hat die Abbitte des Lord Strickland angenommen."

Wenn der englische Gouverneur und Lord der Kurie sich so unterwirft, so erklärt sich das nur aus der Sorge, die England um Malta hegt, seitdem der Faszismus auf das englische Malta seinen Blick begehrlich richtet. England braucht einen Bundesgenossen in Malta — und koste es einen Kniefall vor der Kurie.

Mussolini erhält ein Strafmandat.

Aus Rom wird dem „Hamb. Fremdenbl." gemeldet:

Es ist an sich keine leichte Aufgabe, in einer modernen Großstadt als Verkehrspolitist Dienst zu tun. Und am allerwenigsten ist dies in Rom der Fall. Denn einmal machen die engen Straßen der Innenstadt dem Automobilisten das Fahren zur Qual, und dann lassen sich die Italiener als feurige Südländer noch eher zu einem vorschriftswidrigen Tempo verleiten, als etwa die gewissenhaften Deutschen. Die Überraschung, die ein Polizist an einer belebten Kreuzung der Via Flaminia dieser Tage erlebte, dürfte jedoch ohne Beispiel dastehen.

Mit übergroßer Geschwindigkeit kam ein großer und schwerer Wagen dahergefahren, und, wie es seine Dienstpflicht erheischte, ließ der Polizist den Fahrer halten, um ihn aufzuschreiben. Zu seinem grenzenlosen Erstaunen war es niemand anders als Mussolini persönlich, der die Verkehrsordnung übertreten hatte. Bevor der Beamte in seiner Verlegenheit nicht recht wußte, was er tun sollte, sprach ihm jedoch der Duce seine Anerkennung für die Aufmerksamkeit und Zuverlässigkeit aus, mit der er seiner Pflicht oblag.

Einen Tag später erhielt dann der Ministerpräsident sein Strafmandat, das er denn auch anstandslos bezahlte. Der Beamte erhielt als Belohnung für seine Pflichterfüllung ein Bild mit eigenhändiger Widmung Mussolinis zugeschickt.

Europa-Flug.

Weitere polnische Spitzenerfolge.

Bei den technischen Prüfungen zum Rundflug konnte am Montag als erste die Ausrüstungsprüfung beendet werden, wobei es keinem Teilnehmer gelang, die Höchstpunktzahl 107 zu erreichen. **Mit je 86 Punkten zogen sich die beiden Polen Karpinski und Zwirko am besten aus der Affäre** von ihren übrigen Landsleuten, mit je 84 Punkten. Die italienischen Teilnehmer erzielten sämtlich je 83 Punkte und die Tschechen je 80, während von den deutschen Bewerbern die Besten nur 72 Punkte erreichten. Auch bei der bisher von 24 Teilnehmern abgelegten **Geringst-Geschwindigkeitsprüfung** mit der Höchstpunktzahl 50 **liegen die Polen an der Spitze;** von denen Zwirko mit 57,6 Kilometer den niedrigsten Stundendurchschnitt flog. Ihm folgen sein Landsmann Karpinski, Miß Sponer-England, Colombo-Italien und Seidemann-Deutschland. Bei der mit höchstens 7 erreichbaren Punkten vorgesehenen **Auf- und Abrüstungsprüfung** schnitten von bisher 12 geprüften Teilnehmern **die beiden Deutschen Stein und Luffer** am besten ab, die nur 50 bzw. 54,4 Sekunden benötigten. Der Franzose Détré und der Schweizer Straumann brauchten länger als 2×15 Minuten zum Auf- und Abrüsten und erhielten Strafpunkte. Die **Startprüfung,** bei der ein acht Meter hohes Hindernis mit dem möglichst kürzesten Anlauf zu überfliegen ist, wurde bisher von acht Teilnehmern abgelegt, von denen der Italiener Colombo für seinen nur 100 Meter betragenden Anlauf die höchste Punktzahl von 40 erzielte. Die Italiener zeigten bei allen bisher abgelegten Prüfungen den besten Durchschnitt, so daß in der Gesamtprüfung Stoppani mit 179 Punkten an erster Stelle steht vor Colombo und Zwirko-Polen mit je 173 Punkten.

Zwei Bewerber sind übrigens schon ausgeschieden, und zwar der Kanadier Carberry, der eine „Klemm" fliegen sollte, sowie der Franzose J. Puget, der eine „Farman 234" gemeldet hatte. Beide traten freiwillig im Schauplatz ab, da sie sich bei der starken Gegnerschaft keine Chancen für ein erfolgreiches Abschneiden geben.

*

Hindenburgs Ehrenpreis.

Bei dem Begrüßungsabend, der den Teilnehmern am Europa-Flug im Flugverbandshaus Berlin vom deutschen Aeroclub gegeben wurde, hielt Freiherr von Eltz, der neue Reichsverkehrsminister, eine Ansprache, in der er zunächst in einigen Sätzen auf die Bedeutung des Europarundflugs hinwies. Dann gab er unter starkem Beifall der Anwesenden davon Kenntnis, daß der Reichspräsident sein Interesse und Wohlwollen für den Wettbewerb dadurch bekundet habe, daß er einen Ehrenpreis für die beste deutsche Leistung gespendet habe. Der Reichsverkehrsminister sagte dann wörtlich: „Er hat mir gegenüber zum Ausdruck gebracht, daß es seiner Auffassung vom Wesen des Wettbewerbes mehr entsprochen hätte, wenn er den Ehrenpreis für die beste internationale Leistung hätte zur Verfügung stellen können. Wenn der Herr Reichspräsident davon abgesehen hat, so deshalb, weil die Stiftung internationaler Preise durch das Reichsoberhaupt solange nicht möglich erscheint, als Deutschland auf dem Gebiet der Luftfahrt nicht dieselben Rechte hat, welche alle anderen Völker für sich in Anspruch nehmen.

Kleine Rundschau.

Ein mildes und zugleich hartes Urteil.

Wie das Zentralorgan der bolschewistischen Partei, die Moskauer „Prawda" berichtet, fällte ein Dorfrat ein Urteil, wie es wirklich nur im heutigen Rußland möglich ist. Eine wegen Verleumdung angeklagte Bäuerin wurde zu einem Rubel Geldstrafe verurteilt. An und für sich wäre ja ein solches Urteil sehr milde, aber nun kommt das dicke Ende: die Strafe ist in hundert Raten, täglich ein Kopeke (2 Pfennig), zu zahlen. Da die Zahlstelle 12 Kilometer von dem Wohnsitz der Bäuerin entfernt liegt, muß die Verurteilte hundert Tage hintereinander täglich einen Marsch von 24 Kilometern machen. Man möchte die Geschichte für unglaubhaft halten, wenn nicht die Moskauer „Prawda" selbst in schärfster Form das Urteil kritisierte.

Stierkampf auf der Straße.

Madrid, 17. August. (Eigene Drahtmeldung). In der Nähe der Stadt Villa Rosa riß ein Sturm die Umzäunung eines Weideplatzes um, auf dem sich sechs für einen Stierkampf bestimmte Stiere befanden. Die Stiere rasten in die Stadt und töteten zwei Einwohner, während fünf andere verletzt wurden.

Prinz Edgar de Bourbon ermordet.

In einem kleinen Hotel in der Nähe der Pariser Zentralmarkthallen wurde Prinz Edgar de Bourbon, der die österreichische Staatszugehörigkeit besitzt, ermordet aufgefunden. Eine Spanierin, Frau Candaria-Soner-Brau, 1888 in Maella in der Provinz Saragossa geboren, erschien auf dem Polizeikommissariat und erklärte, daß sie den Prinzen in Notwehr getötet hätte. Der Prinz hätte sich auf sie mit dem Rasiermesser gestürzt. Sie entwand ihm das Messer und brachte ihm eine tödliche Verletzung am Hals bei. — Prinz Edgar de Bourbon wurde 1870 in Rosenstein in Österreich geboren.

Wegen Beschädigung der Kaaba zum Tode verurteilt.

In Mekka wurde ein afghanischer Pilger zum Tode verurteilt, weil er den schwarzen Stein am Schrein der Kaaba, des größten Heiligtums der Mohammedaner, beschädigt hatte. Er hatte ein Stück vom Stein abgeschlagen und zwei Stücke von der Silberplatte der Fassung der heiligen Quelle abgerissen. Er wollte diese drei Stücke nach Hause nehmen, damit sie ihm Glück bringen sollten. Der Verbrecher gestand sein Verbrechen reumütig ein.

Eine Giftschlange verursacht den Tod von 100 Menschen.

Eine Giftschlange verursachte bei Niepani in Kolapur (Indien) das Kentern eines Fährbootes und führte dadurch den Tod von etwa 100 Menschen herbei. Die Fähre stieß bei der Überquerung eines überschwemmten Flusses mit einem schwimmenden Baum zusammen, von dessen Zweigen eine große Giftschlange in das Boot herüberkroch. Die Fahrgäste wurden in eine derartige Panik versetzt, daß sie alle nach einer Seite des Bootes stürzten, so daß dieses sofort kenterte. **Die etwa 100 Fahrgäste fanden den Tod durch Ertrinken.**

Die Sieger der Olympiade

bei Bewertung der ersten sechs Plätze.

Die gestern von uns veröffentlichte Länderwertung nach den gewonnenen Medaillen stehen die Deutschen an sechster Stelle. Ein wenig günstiger für die Deutschen ist das inoffizielle Klassement der Nationen, in dem auch die vierten bis sechsten Plätze einbezogen sind. Nach dieser Wertung stehen die Deutschen an fünfter Stelle, dicht hinter Schweden, das seine Position durch die Reitererfolge behaupten konnte. Finnland dagegen ist erheblich zurückgefallen, da die Söhne Suomis nur in der Leichtathletik und im Boxen starteten. Die Schlußwertung zeigt demnach folgendes Bild: 1. Amerika 795 Punkte, 2. Italien 257½ P., 3. Frankreich 213 P., 4. Schweden 168 P., 5. Deutschland 165½ P., 6. Japan 153 P., 7. Finnland 143 P., 8. England 139 P., 9. Ungan 117 P., 10. Kanada 96 Punkte, 11. Holland 61 P., 12. Australien 45 P., 13. Polen 42 P., 14. Südafrika 41 P., 15. Österreich und Argentinien je 40 P., 17. Dänemark 33 P., 18. Tschechoslowakei 24 P., 19. Irland 23 P., 20. Mexiko 18 P., 21. Neuseeland und Philippinen je 14 P., 23. Indien 10 P., 24. Belgien 7 P., 25. Spanien 6 P., 26. Lettland und Schweiz je 5 P., 28. Brasilien und Uruguay je 4 Punkte.

Deutscher Rückblick.

Die „Kölnische Ztg." schreibt:

Das Olympische Feuer im Stadion zu Los Angeles ist erloschen. Das Ringen um die höchste sportliche Ehre der Besten von über 40 Völkern ist vorbei. Ein neuer Weltrekord löste den andern ab, und nur sehr wenige der alten Olympiahöchstleistungen blieben bestehen. Welche Rolle spielte nun Deutschlands Vertretung in diesem Wettstreit der Nationen? Die nüchternen Zahlen sagen, daß 87 deutsche Olympiakämpfer 3 Siege, 13 zweite und 4 dritte Preise errangen. Diese Statistik deutet auf einen Mißerfolg. Vergleicht man aber das diesmalige Ergebnis mit dem von Amsterdam 1928, wo 300 Vertreter 10 Goldmedaillen, 7 silberne und 14 bronzene für die deutschen Farben erfochten, so war das Mißverhältnis zwischen Aufwand und Erfolg vor vier Jahren viel krasser. Man hat 1932 die Erwartungen von vornherein nicht allzuhoch geschraubt. Wenn auch manche Hoffnung sich nicht erfüllte, so sollte man die deutschen Vertreter **doch nicht mit Vorwürfen überschütten. Unsere** Athleten sind — von einigen Ausfällen abgesehen, die immer in Rechnung gezogen werden müssen — nicht hinter ihren in der Heimat gezeigten besten Leistungen zurückgeblieben. Man kann nicht sagen, daß bei uns die sportliche Entwicklung stehenblieb, während sich bei anderen Völkern die Spitzenleistung hob. Gewiß, für einige Nationen, so vor allem für Amerika, muß das zugegeben werden, aber richtiger ist wohl die Feststellung, daß die Olympiakämpfer einiger anderer Völker in Los Angeles über sich selbst hinauswuchsen und Rekorde schufen, die man bisher kaum für möglich hielt. Für eine derartige Steigerung ihres Leistungsvermögens waren unsere Leute bei den X. Olympischen Spielen nicht fähig. Es fehlte ihnen dazu die letzte Härte. Und dieser Mangel dürfte wohl nicht zuletzt auch auf unsere wirtschaftliche Not zurückzuführen sein. Damit soll freilich keine billige Entschuldigung unseres Abstiegs vom zweiten zum sechsten Platz in der Gesamtwertung gegeben werden, aber zur gerechten Beurteilung des Abschneidens unserer Vertreter scheint dieser Hinweis notwendig. Die Völker, die in der Olympischen Rangliste vor uns stehen (Amerika, Italien, Finnland, Frankreich und Schweden), waren in den Nachkriegsjahren nicht so von wirtschaftlichen Sorgen bedrückt wie Deutschland. Hoffen wir, daß diese Fessel, die sich lähmend auf die weitere Entwicklung der deutschen Sportbewegung legte, baldigst gelöst wird.

*

Entführung einer Olympischen Flagge.

Wie United Preß aus Los Angeles meldet, ist nach Toresschluß der Olympia ein „diplomatischer Zwischenfall" von zwei polnischen Teilnehmern herbeigeführt worden, die unter dem Vorwande, das Olympische Dorf photographieren zu wollen, auf das Dach des Hauptgebäudes kletterten und die dort oben flatternde riesige Olympische Flagge herunterholten, um sie als Andenken mitzunehmen. Es gab große Aufregung, als der Vorfall bekannt wurde. Die Olympischen Behörden wandten sich schließlich an den Attaché der polnischen Delegation und ersuchten ihn dringend, für Wiederbeschaffung der entführten Fahne zu sorgen. Die polnische Gruppe ist aber bereits nach San Franzisko abgereist.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Lage in der ostgalizischen Holzindustrie.

Infolge der allgemein schwierigen Lage sowohl im Inlands-, als auch im Auslandsgeschäft konnte eine Besserung der Situation in der ostgalizischen Holzindustrie im zweiten Vierteljahr 1932 nicht beobachtet werden. Wenn in der zweiten Maihälfte und im Juni dieses Jahres eine gewisse Steigerung der Holztransporte auf den polnischen Staatsbahnen eingetreten ist, so war dies nach einem Bericht der Lemberger- Industrie- und Handelskammer lediglich dem Umstand zu verdanken, daß auf das französische Schnittholzkontingent erst in der zweiten Hälfte des Monats Mai die Einfuhrgenehmigungen ausgegeben worden sind, so daß der überwiegende Teil des französischen Holzeinfuhrkontingents erst in der zweiten Hälfte des II. Vierteljahres 1932 nach Frankreich exportiert werden konnte.

Die Ausfuhr von Holzmaterialien aus dem östlichen Kleinpolen richtete sich in erster Linie nach **Frankreich** (im Rahmen der zugebilligten Kontingente) in zweiter Linie nach Holland und England. Die Exportpreise bröckelten weiterhin ab.

Ungünstig gestaltete sich in der Berichtszeit nach der gleichen Quelle auch die Situation der Tischlereien und der Möbelindustrie im Lemberger Bezirk. Auf die Lage der Tischlerwerkstätten hat sich insbesondere die geringe Bautätigkeit sehr ungünstig ausgewirkt. Ein weiteres Moment ist die Konkurrenz der Tischlereien aus der Provinz, welche die Offerten der Lemberger Betriebe bis zu 40 Prozent unterbieten.

In der Möbelindustrie und im Handel mit Möbeln fehlte es fast gänzlich an Umsätzen, da die weniger bemittelten Bevölkerungskreise Mittel zur Beschaffung selbst der billigsten Erzeugnisse nicht besitzen. Besonders schwierig ist die Lage der Luxusmöbelfabrikation, die überhaupt keine Aufträge aufzuweisen hatten. DPW.

Belebung in der Wilnaer Sägewerksindustrie.

Die Tätigkeit der Sägewerke im Wilnaer Bezirk hat sich nach einer Meldung des Wilnaer Berichterstatters des polnischen Holz-Holzblattes „Rynek Drzewny“ erheblich belebt. Die Sägewerke kaufn geflößte. Rohmaterial zum Preise von etwa 14 Zloty je Festmeter frei Anlegeplatz Sägewerk. Die Einkäufe halten sich zunächst noch in beschränkten Grenzen.

Bis jetzt haben die im zeitigen Frühjahr eingeleiteten Verhandlungen zwischen den Wilnaer Sägewerken und der Wilnaer Staatsforstdirektion wegen des Erwerbs von 12 000 Festmeter Floß-Sägeholz zu keinem Ergebnis geführt.

Falls es zu einer Einigung über die Preisbedingungen nicht kommen sollte, beabsichtigt die Direktion der Staatsforsten, das Holz auf eigene Rechnung in einem größeren Wilnaer Sägewerk einzuschneiden. Zu diesem Zweck hat die Staatsforstdirktion, wie es heißt, bereits einleitende Verhandlungen mit einer Anzahl Wilnaer Sägewerke, die Lohnarbeit übernehmen, aufgenommen.

Trotz der ziemlichen Belebung im Bau kleiner Holzhäuser ist ein nennenswerter Umsatz in Schnittware nicht zu verzeichnen. Die Zurückhaltung der Holzhausbauer wird darauf zurückgeführt, daß diese Rundholz erwerben und es manuell für ihre Zwecke am Bauplatz primitiv zurechtsägen.

Am Wilnaer Markt finden gegenwärtig die Lieferungen der zu Beginn des Jahres für die Eisenbahnverwaltung aufgekauften Schwellen statt. Die Schwellenlieferanten (an die Staatsbahn) zahlen den Produzenten 10 bis 12 Prozent weniger, als sie von der Eisenbahn erhalten.

Es sind Gerüchte in Umlauf, daß die polnische Staatsbahnverwaltung im künftigen Budgetjahr eine erhöhte Menge von Bahnschwellen aufkaufen wolle. In diesem Jahr betrug die Gesamtlieferung 2 Millionen Stück. Im nächsten Jahr erwartet man eine Erhöhung der Lieferungsmenge auf 5 Millionen Stück Schwellen.

Der Export von Papierholz ist völlig zum Stillstand gekommen. In Fichtenpapierholz bleiben auch die kleinsten Abschlüsse aus, während in Espenpapierholz bei stark gedrücktem Preise (etwa 1 Dollar je Raummeter) kleine Geschäfte getätigt wurden. Infolge der schlechten Absatzlage nach dem Ausland findet Papierholz augenblicklich bei der inländischen Papierindustrie Abnehmer, die unter Ausnutzung ihrer zeitweiligen monopolartigen Position erhöhte technische Anforderungen an die Lieferungen von Papierholz stellen.

Am Markt für Laubhölzer herrschte völliger Stillstand. DPW.

Die Grundlagen des polnisch-französchen Handelsabkommens.

Verminderte Kohlenausfuhr nach Frankreich.

Am 15. d. Mts. kehrte die polnische Delegation mit Departementsdirektor **Sokołowski** an der Spitze nach Warschau zurück. Nach monatelangen, mühseligen Verhandlungen mit Frankreich wurde ein Ergebnis erzielt, von welchem man sich in Polen eine günstige Entwickelung der polnisch-französischen Handelsbeziehungen verspricht. Man glaubt die erste Bresche in die Mauer der Einfuhrverbote und Zollsätze getrieben zu haben. Und wenn das holländisch-belgische-luxemburgische Zollabkommen durchgeführt werden wird, dessen Bedingungen Polen den letzten Nachrichten zufolge wohlwollend gegenübersteht, dann glaubt man vielfach einen schwachen Anfang sehen zu wollen die Rückkehr zu den liberalistischen Tendenzen, die trotz ihrer Verunglimpfung die eigentliche Basis der günstigen Vorkriegsentwickelung gewesen sind.

Die Ergebnisse der polnisch-französischen Verhandlungen, die einen ungemein schwierigen Dornenweg geführt wurden, sind in **zwei Verträgen** niedergelegt. Der eine ist ein **Zusatzprotokoll** zu dem polnisch-französischen Handelsvertrage vom 24. April 1929. Der andere befaßt sich als **Sondervertrag** mit den gegenseitig **neu gewährten Einfuhrkontingenten**.

Das Zusatzprotokoll befaßt sich ausschließlich mit Tarif- und Zollfragen, die sich im Laufe der letzten Jahre aus dem Handelsabkommen vom Jahre 1929 ergeben haben. In erster Linie sind darin Fragen behandelt, die mit der Interpretation der Meistbegünstigungsklausel in Zusammenhang zu bringen sind. Nähere Einzelheiten werden darüber nicht verbreitet, aber es hat den Anschein, als ob eine Korrektur im Sinne der in letzter Zeit längst verbreiteten Antipathie gegen die zu allgemeine Meistbegünstigung durchgeführt worden ist. Daraus ergäbe sich die Folgerung, daß man in vielen Dingen sich gegenseitig Vorzugszölle eingeräumt hat, die für die Handelsbeziehungen der Vertragspartner mit anderen Ländern erschwerend wirken müssen.

Aus der Einigung über Zollfragen mußte sich naturgemäß ein Abkommen über gegenseitig neu zu gewährende Einfuhrkontingente ergeben. Auch darin ist eine Einigung erzielt worden, die im zweiten Vertragsprotokoll niedergelegt ist. Polen erwartet gerade durch den zweiten Teil des zusätzlichen polnisch-französischen Handelsabkommens günstige Wirkungen auf seine Ausfuhr. So weit jetzt bekannt ist, handelt es sich um die Ausfuhr von Artikeln, für die in Polen selbst kaum eine genügende Absatzmöglichkeit vorhanden ist.

Frankreich hat Polen jährliche Zolleinfuhrkontingente zuerkannt. So dürfen jährlich 1500 Quintale standardisierten Hopfen nach Frankreich eingeführt werden, dessen Zollsatz 200 französische Francs pro 100 Kilogramm betragen werden. Eine gleiche Menge bezieht sich auf die Einfuhr von Erdwachs. Wesentlich wichtiger für die polnische Ausfuhr erscheint die Einräumung eines erheblich höheren Einfuhrkontingentes für polnische **Kohle**. Die Grundlagen der Einfuhrkontingentberechnungen für Kohle sind grundsätzlich nicht geändert worden. Die polnische Delegation hat bekanntlich seit Monaten vergebens versucht, gerade nach dieser Richtung hin, günstigere Voraussetzungen für Polen zu schaffen. Frankreich lehnte jedoch alle Vorschläge, selbst die, die sich auf ein Kompensationsgeschäft stützten, ab. Die Jahre 1927, 1928 und 1929 bleiben nach wie vor die **Grundlagen zur Berechnung der Einfuhrmengen**. Polen hat dagegen einen für die Kohlenausfuhr günstigen Erfolg zu verzeichnen, da Frankreich die Einfuhrkontingente für polnische Kohle nach den französischen Häfen wieder ins Leben rief. Für diese Kohle herrscht grundsätzlich das **Prinzip der freien Konkurrenz**. Unter günstigen Bedingungen, kann die polnische Kohlenausfuhr nach Frankreich dadurch um 30 Prozent gehoben werden. Eine andere Meldung will wissen, daß Polen ein Einfuhrkontingent nach den französischen Häfen in einer Menge von 100 000 Tonnen monatlich zugesprochen erhielt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß, bei den überaus billigen Preisen der polnischen Kohle im Auslande, diese Menge oft restlos abgesetzt werden können. Vergrößert wurde ebenso das Einfuhrkontingent für Schlachtpferde, die Zölle werden jedoch nach wie vor pro Stück und nicht nach Gewicht erhoben. Frankreich räumte ferner dem polnischen Vertragspartner Einfuhrkontingente für eine Reihe von landwirtschaftlichen und Zuchtartikel ein. Diese Kontingente beziehen sich insbesondere auf die Einfuhr von Fleisch (Hammelfleisch) und Eiern. Mit Rücksicht auf die erst vor kurzer Zeit geschlossene polnisch-französische Veterinär-Konvention, glaubt man in polnischen Wirtschaftskreisen, daß bald die entsprechenden administrativen Verordnungen erlassen werden, die das Ausfuhrverbot von lebendem Vieh nach Frankreich aufheben. Zunächst aber stehen solche Verordnungen noch nicht in Aussicht.

Aus den Berichten der halbamtlichen Quellen würde zunächst der Eindruck erweckt werden, daß für die immerhin beachtlichen neuen Ausfuhrmöglichkeiten für Polen nicht sonderlich wichtige Einfuhrkontingente dem französischen Vertragspartner eingeräumt wurden. Was die Zollvergünstigungen anbelangt, ist Frankreich zu günstigeren Zollbedingungen die Einfuhr von Fahrradteilen und imitierten Schmuckgegenständen (Simili) u. a. eingeräumt worden. Frankreich wurde ferner die Einfuhr von Waren zugestanden, die nach der Verordnung vom 21. Dezember 1931 für die Einfuhr verboten sind. Es soll ferner eine Einigung erzielt worden sein, die sich auf die Verpflichtungen der „Zyrardower Textilwerke“ dem Polnischen Staate gegenüber beziehen (Diese Werke gehören bekanntlich einem französischen Konsortium).

Trotz der nach außen hin günstig scheinenden Vereinbarungen darf die Tatsache nicht außer acht gelassen werden, daß in einer Frage, die für das polnische Wirtschaftsleben und für die Gestaltung der polnischen Ausfuhr von überaus großer Bedeutung ist, **keine Einigung** erzielt wurde. **Die Französische Regierung hat es nämlich verstanden, durch ihre Unterhändler die Lösung der Frage der Holzausfuhr auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.** Daraus ergibt sich die Folgerung, daß die wirtschaftliche Bedeutung dieses Zusatzabkommens die polnische Exportlage nicht sehr beeinflussen wird, wenn der polnischen Holzausfuhr der französische Markt nach wie vor verschlossen bleibt. Die Polen von Frankreich eingeräumten Holzeinfuhrkontingente sind minimal zu nennen. Die aus dem neuen Zusatzabkommen sich ergebende Vermehrung der polnischen Kohlenausfuhr nach Frankreich kann in der Praxis problematisch sein, da die freie Konkurrenz in den französischen Häfen letzten Endes sich zum Verlustgeschäft entwickeln kann. Was dann noch verbleibt, ist für die Gesamtheit der polnischen Ausfuhr und ihre Rückwirkung auf die Wirtschaftslage Polens nicht von großer Bedeutung.

Man könnte allzu leicht zu einer überschätzung der getroffenen Vereinbarungen neigen, was um so näher liegt, als in der Zeit der vertraglosen Zustände oder der offenen und versteckten Zollkriege jede getroffene Vereinbarung ohnehin zu allzu starkem Optimismus führt. Die **Bilanz der Handelsumsätze zwischen Polen und Frankreich** war nämlich für Polen niemals sehr günstig. Seitdem der polnische Wirtschaftsorganismus durch seine politische Selbständigkeit zu arbeiten begann, waren die Wirtschaftsbeziehungen Polens zu dem westlichen Bundesgenossen kaum jemals mehr als der Bruchteil seiner Erfordernisse. Die durch die Regierung **Tardieus** ins Leben gerufenen Einfuhrkontingente haben den östlichen Bundesgenossen besonders schwer getroffen. Seit dieser Zeit kann trotz aller Versicherungen nur in sehr beschränktem Sinne von einem **polnisch-französischen Warenaustausch** gesprochen werden. Die statistischen Angaben beweisen dies. Es ist daher richtig, wenn man jetzt die wirtschaftliche Bedeutung des neuen Zusatzabkommens **nicht** überschätzt. Man muß aber zunächst abwarten, ob die Exportlage Polens eine deutlich fühlbare Besserung erfahren wird, oder ob die neuen Vereinbarungen dazu angetan sind, die Wirtschaftsbeziehungen zu dem deutschen Nachbarn auf Kosten der weiter gelegenen Ersatzmärkte auf die leichte Schulter zu nehmen. In der Position der Einfuhr **dürfte die Einfuhr von französischen Similis (imitierte Schmuckgegenstände) sicherlich nicht so wichtig sein, wie eine oft notwendige Einfuhr von Artikeln und Waren, die für den Produktionsprozeß von Bedeutung sind.**

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 18 August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt $7\frac{1}{2}$%, der Lombardsatz $8\frac{1}{2}$%.

Der Zloty am 17. August. Danzig: Ueberweisung 57,46 bis 57,59, bar 57,50—57,62. Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,90—47,30. Wien: Ueberweisung 79,26—79,74. Paris: Ueberweisung 378,00—380,00. Paris: Ueberweisung 286,50. Zürich: Ueberweisung 57,60, London: Ueberweisung 31,00.

Warschauer Börse vom 17. August. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,30, 360,20 — 358,40, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 31,18 — 30,86, Newyork 8,921, 8,941 — 8,901, Oslo —, Paris 34,98, 35,07 — 34,89, Prag 26,39, 26,45 — 26,33, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 173,95, 174,38 — 173,52, Tallin —, Wien —, Italien 45,65, 45,87 — 45,43.

*) London Umsätze 31,00—31,03.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,40.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 17. August Geld	Brief	In Reichsmark 16. August Geld	Brief
2,5 %	1 Amerika	4,209	4,217	4,209	4,217
2 %	1 England	14,61	14,65	14,68	14,72
2,5 %	100 Holland	169,78	170,12	169,78	170,12
9 %	1 Argentinien	0,878	0,882	0,878	0,882
5 %	100 Norwegen	73,23	73,37	73,43	73,57
5 %	100 Dänemark	78,02	78,18	78,22	78,38
6,5 %	100 Island	65,93	66,07	66,03	66,17
5 %	100 Schweden	75,07	75,23	75,32	75,48
3,5 %	100 Belgien	58,39	58,51	58,40	58,52
5 %	100 Italien	21,56	21,60	21,55	21,59
2,2 %	100 Frankreich	16,49	16,53	16,49	16,53
5 %	100 Schweiz	81,98	82,14	82,01	82,17
6,5 %	100 Spanien	33,87	33,93	33,92	33,98
—	1 Brasilien	0,324	0,326	0,324	0,326
5,84 %	1 Japan	1,019	1,021	1,029	1,031
—	1 Kanada	3,656	3,364	3,656	3,664
—	1 Uruguay	1,748	1,752	1,748	1,752
5 %	100 Tschechoslowak.	12,465	12,485	12,465	12,485
6,5 %	100 Finnland	6,284	6,296	6,304	6,316
5,5 %	100 Estland	110,39	110,61	110,34	110,56
6 %	100 Lettland	79,72	79,88	79,72	79,88
6,5 %	100 Portugal	13,34	13,36	13,36	13,38
9,5 %	100 Bulgarien	3,057	3,063	3,057	3,063
7,5 %	100 Jugoslawien	6,693	6,707	6,693	6,707
7 %	100 Oesterreich	51,95	52,05	51,95	52,05
7 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
4 %	100 Danzig	81,97	82,13	81,97	82,13
9	1 Türkei	2,018	2,022	2,018	2,022
11 %	100 Griechenland	2,897	2,903	2,897	2,903
—	1 Kairo	14,99	15,03	15,06	15,10
7 %	100 Rumänien	2,518	2,524	2,518	2,524
—	Warschau	46,90	47,30	46,90	47,30

Züricher Börse vom 17. August. (Amtlich.) Warschau 57,60, Paris 20,11¾, London 17,83, Newyork 5.13⅜, Brüssel 71,22[1]/24 Italien 26,27, Spanien 41,30, Amsterdam 206,70, Berlin 122,15, Stockholm 91,50, Oslo 89,30, Kopenhagen 95,25, Sofia 3,72, Prag 15,18, Belgrad 8,15, Athen 3,30, Konstantinopel 2,55, Bukarest 3,05, Helsingfors 7,65, Buenos Aires 1,10, Japan 1,25.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 30,75 Zl., 100 Schweizer Franken 173,27 Zl., 100 franz. Franken 34,84 Zl., 100 deutsche Mark 209,50 Zl., 100 Danziger Gulden 173,17 Zl., tschech. Krone —,— Zl., österr. Schilling —,— Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 17. August. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (100 Zloty) 36 G., 8proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar) 55,50—55 G., 4proz. Prämien-Dollaranleihe Serie 3 (5 Dollar) 48 G., 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (100 G.-Zloty) 97 +, 3proz. Bauanleihe Serie 1 (50 Zloty) 35 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 8. bis 14. August 1932 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	25,00	16,60	18,25	17,90
Krakau	29,50	18,87½	—	19,50
Posen	22,08	15,42	—	14,96
Lemberg	27,12½	16,75	—	18,75
Lublin	27,75	17,00	18,00	17,25
Auslandsmärkte:				
Berlin	45,16	33,92	—	31,89
Hamburg	21,74	15,01	14,83	16,20
Paris	—	—	—	—
Prag	41,31	30,89	—	24,42
Brünn	38,54	26,46	—	24,82
Danzig	25,40	17,70	21,52	—
Wien	42,93	33,07	—	28,00
Liverpool	22,31	—	—	21,91
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	18,33	11,92	13,52	12,01
Buenos Aires	26,32	—	—	—

Warschau, 17. August. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen, neu 16,25—16,75, Einheitsweizen 25,50—26,50, Sammelweizen 25,00—25,50, Einheitshafer 17,00—18,00, Sammelhafer 16,00—17,00, alte Grützgerste 16,75—17,25, Braugerste 17,50—18,00, Speisefelderbsen 26,00—29,00, Viktoriaerbsen 26,00—29,00, Raps, neu 33,00—34,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,— roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl 45,00—50,00, Weizenmehl 4/0 40,00—45,00, Roggenmehl I 30,00—33,00, Roggenmehl II 24,00—27,00, Roggenmehl III 23,00 bis 25,00, grobe Weizenkleie 12,50—13,00, mittlere 12,00—12,50, Roggenkleie 9,00—9,50, Leinkuchen 19,00—20,00, Rapskuchen 16,00 bis 16,50, Sonnenblumenkuchen 16,00—16,50, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 15,00—16,00, gelbe 20,00—22,00, Peluschken —,—, Wicke 25,00—26,00.

Umsätze 1440 to, davon 472 to Roggen. Tendenz ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen, neu	21.00—22.00	Sommerwicke	—.—
Roggen, neu	14.75—15.25	Blaue Lupinen	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	16.25—16.75	Gelbe Lupinen	—.—
Mahlgerste 68 kg	16.75—17.75	Raps	26.00—27.00
Wintergerste	—.—	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer, neu	13.75—14.25	Senf	—.—
Roggenmehl (65%)	25.50—26.50	Roggenstroh, lose	2.75—3.00
Weizenmehl (65%)	36.50—38.50	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
Weizenkleie	9.75—10.75	Heu, lose	5.00—5.25
Weizenkleie (grob)	10.75—11.75	Heu, gepreßt	5.50—6.00
Roggenkleie	10.25—10.50	Netzeheu, lose	5.25—6.00
Winterrübsen	30.00—32.00	Netzeheu, gepr.	6.25—6.75
Peluschken	—.—	Leinkuchen 36—38%	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	24.00—27.00		
Folgererbsen	33.00—35.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 120 to, Weizen 15 to, Roggenkleie 70 to. Weizenkleie 5 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 16. August. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 120—180, Weißklee 160—200, Schwedenklee 150—160, Gelbklee 120—140, Gelbklee, in Kappen 40—60, Inkarnatklee 45—55, Wundklee 110—120, Reygras hiesiger Produktion 45—50, Tymothe 24—26, Seradella 19—20, Sommerwicken 18—20, Winterwicken 35—45, Peluschken 19—21, Viktoriaerbsen 25—27, Felderbsen 22—25, grüne Erbsen 26—28, Pferdebohnen 24—26, Gelbsenf 27—32, Raps 28—30, Sommerrübsen 32—38, Saatlupinen, blaue 11—13, Saatlupinen, gelbe 14—17, Leinsaat 28—32, Hanf 45—55, Blaumohn 70—80, Weißmohn 78—85, Buchweizen-Konsum 24—26, Hirse-Konsum 20—23.

Berliner Produktenbericht vom 17. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk. 77—76 Kg. 202,00—204,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 157,00—159,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 158.00—167.00, Hafer märk. 138,00—145,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,00—31,00, Roggenmehl 22,10—24,10, Weizenkleie 10,80—11,10, Roggenkleie 9,00—9,25, Raps —,—, Viktoriaerbsen 21,00—25,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 14,00 bis 17,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken 17,00—20,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella —,—, Leinkuchen 10,50—10,70, Trockenschnitzel 9,20,—9,60, Soya-Extraktionsschrot 11,10, Kartoffelflocken —,—.

Materialienmarkt.

Bromberg, 17. August. Wollnotierungen. Großhandelspreise loko Station Bromberg für 50 Kg. in Zloty: Ungereinigte „Merino“-Wolle 1. Qual. 85—95, 2. Qual. 70—80, 3. Qual. 40—45. Tendenz behauptet.

Bromberg, 17. August. Rohledernotierungen des Schlachthauses für 1 Kg. in Zloty: Rinderfelle aller Gattungen 0,30, Kalbfelle 2,00 pro Stück, Ziegenfelle 1,50 pro Stück.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 17. August. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 520 Rinder (darunter — Ochsen, — Bullen, — Kühe), 1650 Schweine, 450 Kälber, 135 Schafe; zusammen 2755 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 66—74, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 56—62, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 42—52, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38—42. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—66, vollfleisch., jüngere 52—58, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42—50, mäßig genährte 38—42. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 66—74, Mastkühe 56—62, gut genährte 34—42, mäßig genährte 26—32. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 66—74, Mastfärsen 56—62, gut genährte 44—50, mäßig genährte 38—42. — Jungvieh: gut genährtes 38—42, mäßig genährtes 36—38.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 92—100, Mastkälber 84—90, gut genährte 70—80, mäßig genährte 46—60.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 64—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 60, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: Gemästete 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 108—112, vollfl. von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 104—106, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 96—102, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 84—90, Sauen und späte Kastrate 96—100, Bacon-Schweine 90—96.

Marktverlauf: sehr ruhig.

Warschauer Viehmarkt vom 17. August. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: ältere, fette Ochsen 60—95, junge, vollfleischige Ochsen 85—90; junge Mastbullen —,—; Mastkühe —,—; fleischige Kälber 85—90, gut genährte Kälber 85—90; Schafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 120—130, von 130—150 kg 100—115; fleischige Schweine von 110 kg 85—95.